

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil in Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 180

Inseratspreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 30 Reichspfennig und Porto.

Halver
Freitag, den 4. August

Er erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
Postfachkonto: Dortmund 2941.

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild“

Der Bund der Bonzen und Schieber.

Wieder einmal hat es eine „Sensation“ gegeben, — aber ist es denn noch „sensationell“, wenn bei der durchgreifenden Aufräumungsarbeit durch die Regierung des neuen Deutschland und aller derer, die ihr dabei zu helfen die nicht gerade leichte Aufgabe haben, wieder einmal Dinge aufgedeckt werden, die — man verzeihe das drastische Wort! — geradezu zum Himmel fliegen? Nein, die Aufdeckung solcher Fälle von oft schlimmer Korruption in öffentlichen Amtsstuben oder privaten Büros bedeutet kaum noch eine Sensation, höchsten. dann, wenn die dabei in Frage kommenden Summen in die Hunderttausende oder gar in die Millionen gehen. Und dann auch noch, wenn es sich dabei um früher besonders bekannte und einflussreiche Persönlichkeiten handelt. Die Männer aber, deren Namen jetzt in den Veröffentlichungen über die Mißwirtschaft beim Rundfunk genannt wurden und gegen die so überaus schwere Beschuldigungen erhoben werden mußten, waren einst sehr bekannt und sehr einflussreich! Um so größer schrieben sie das Wort „Verdienen“, um so unverfrorener konnten sie ihre Mißwirtschaft treiben, die ihnen zu äußerst respektablen Bankkonten verhalf! Diese waren das einzig Respektable bei der ganzen Geschichte, bloß dürften sie zwecks Deduktion der Kosten, die diese geradezu tolle Wirtschaft dem deutschen Rundfunkhörer und -zahler verursacht hat, durchaus ohne jeden Respekt vor ihren Inhabern in Anspruch genommen werden.

Wenn es sich bei den Beschuldigten nur um Männer handelte, die infolge ihrer „richtigen“ parteipolitischen Einstellung zu Amt und Direktoressel emporgeschwemmt worden wären, dann würden wir auf Grund vielfältiger Erfahrungen schon aus früherer Zeit, vor allem aber auf Grund der jüngsten politischen „Sanierungs“arbeit kaum noch die Achseln zucken. Das würde dann wirklich keine Sensation mehr bedeuten, auch nicht, wenn es dabei in die Hunderttausende von Reichsmark ginge. Aber es sind doch Männer in diesen Sumpf geraten oder in ihn hineingegangen, deren Vergangenheit und Leistungen sie nur faubere Wege zu gehen eigentlich hätten zwingen müssen. Und trotzdem...! O ja, sie gaben für alles „Belege“, erhielten ganz regelrecht ihre Riesengehälter, die dann noch mit überraschender Schnelligkeit sich zu Mammutbezügen entwickelten, — aber die Belege waren kaum noch verschleierte Betrügereien und die Höhe der Gehälter wurde der Öffentlichkeit verschwiegen; nur einen „Grundsatz“ hatten diese politisch durchtränkten Geschäftsbonzen und der hieß: „Wer's Kreuz hat, der segnet sich!“ — und zwar recht oft und gründlich, aber nicht vor den Augen der großen Masse, die sich mühsam genug die Rundfunkgebühren absparten, nur um das Radio nicht aufgeben zu müssen. Während die „Großkapitalisten“, um einen bayerischen Ausdruck zu gebrauchen, Hunderttausende verdienten und so ganz nebenbei auf Kosten der Rundfunkhörer schlemmten und prägten. Jetzt ist diesen „Lieblingen“ der Hörer die Maske mit einem Auck vom feisten Gesicht gerissen.

Hier und da war einiges über die „Zustände“ beim Rundfunk durchgesickert, obwohl man dort oben zusammenhielt wie Pech und Schwefel. Gerade das ist — neben der hemmungslosen Sucht des Groß-Verdienens — das Charakteristische an diesen sich ja keineswegs auf den Rundfunk beschränkten Systemen von einst: Wer zum „Alinael“ gehörte, wurde unbedingt gedeckt! Vor allem aber: Nichts an die Öffentlichkeit kommen lassen! „Vorwichtige“ Staatsanwälte, die sich für solche Dinge zu interessieren begannen, sahen sich rasch eines unehelichen Tages in irgendein Provinznest verfrachtet. Das Schlimmste aber an diesem System war, daß der Sumpf eine verhängnisvolle Anziehungskraft ausübte auf Menschen, die in den Klüngen hineingeraten und nicht die genügende Charakterfestigkeit besaßen, rechtzeitig sich — davor zu retten! Und wer das „Mißgeschick“ hatte, vor der Öffentlichkeit zu straucheln und zu fallen, der wurde sehr bald fürsorglich wieder aufgehoben und auf die Füße gestellt, wenn er nämlich „zu viel wußte“. Man braucht da nur an die Fortsetzung zu denken, die die erste große Korruptionsaffäre der November-Republik erfuhr: der Fall Erzberger. Daß ihm das Gericht die „persönliche Unanständigkeit“ bescheinigte und den Vorwurf der Korruption — der Verquickung von Politik und Geschäft — als erwiesen erklärte, hat diesem unseligen Namen nur für kurze Zeit in seinem „Fortkommen“ geschadet. Und das war doch im Jahre 1 dieser „glorreichen Republik“ aufgedeckt worden, stand doch also im Anfang der Zeit, bei deren Beginn „das deutsche Volk auf der ganzen Linie gesiegt“ hatte. Wer wirklich gesiegt hatte, waren die politischen „Großen“ und die Schieber, die dann einen festen Bund „auf Teilung“ miteinander geschlossen haben. Was dabei aufgeteilt wurde, war nicht bloß unser Hab und Gut, sondern die moralische Sauberkeit, die Seele des deutschen Volkes.

Eine neue Revolution mußte kommen, um mit fest zupackenden Händen an die Trockenlegung dieses Sumpfes heranzugehen. Und vor allem mit schonungslosen Händen! Das deutsche Volk aber weiß es aus der Arbeit dieser Hände in den vergangenen sechs Monaten, daß sie trotz allen Zugreifens nicht rasten werden, bis die Arbeit ganz und vollständig geleistet worden ist.

Ketzer und Lügner

„Geheimberichte über deutsche Rüstungen“.

Französische oder marxistische Schwindel-mänöver.

Bezeichnend für die Schwindelmeldungen, mit denen gewisse französische und marxistische Kreise die Weltöffentlichkeit aufzuputschen versuchen, sind folgende Ausführungen der englischen marxistischen Zeitung „Daily Herald“, die in großer Aufmachung als Sensationsmeldungen wiedergegeben werden.

Das Blatt behauptet, das französische Außenministerium befinde sich im Besitz eines neuen Geheimdossiers, in dem in ausreichender Weise für den Völkerverbund bewiesen werde, daß die Reichsregierung den Versailler Vertrag gebrochen habe und verbotene Waffen in Deutschland herstelle.

Das Dossier sei durch Berichte verschiedener Stellen (offenbar französischer und marxistischer Agenten) gesammelt worden, die während mehrerer Monate tätig gewesen seien. Die Informationen hätten im französischen Kabinett geradezu eine Besetzung hervorgerufen. Die französische Regierung sei daher mit englischen Regierungsvertretern in Verbindung getreten, um England zur Teilnahme an einem

sofortigen Schritt beim Völkerverbund

zu veranlassen. Die französischen Bemühungen seien, so berichtet das Blatt, jedoch offenbar sichtlich enttäuscht, bisher zwecklos geblieben, da die britische Regierung sich nicht bereit erklärt habe, sich einem solchen Schritt anzuschließen. Es sei jedoch wahrscheinlich, daß die französische Regierung allein handeln und eine Untersuchung des Völkerverbundes fordern werde. Das Blatt zählt dann auf, was angeblich

in dem Geheimdokument enthalten ist,

nämlich, daß Tanks, Flugzeuge, Munition usw. hergestellt würden und daß ein Plan

existiere, wonach die Reichswehr in kürzester Zeit vergrößert werden könne.

Wie wenig überzeugend diese Mänöver sind, beweist die von dem Blatt selbst zugestandene Tatsache, daß die englische Regierung sich nicht bereit gezeigt habe, auf diese Mänöver hereinzufallen. Die angeblich französischen Dokumente müssen also, selbst wenn an der Darstellung des „Daily Herald“ auch nur ein Körnchen Wahres sein sollte, so gut wie überhaupt kein stichhaltiges Material enthalten haben. Daß ausgerechnet der marxistische „Daily Herald“ diese Informationen lanciert, zeigt deutlich, aus welcher trüben Quelle die Abrüstungsgegner ihr „Material“ schöpfen.

*
Französischer Schritt in Berlin.

Das französische Außenministerium verbreitet folgendes Communiqué: „Der französische Botschafter in Berlin, François-Poncet, hat einen entschlossenen Schritt bei der Reichsregierung unternommen, um gegen die kürzliche Entführung französischer Staatsangehöriger im Saargebiet zu protestieren. Eine ähnliche Protestnote war bereits von der Regierungskommission des Saargebietes wegen Verletzung der Gebietsteile, die sie verwaltet, unterbreitet worden.“

Die kommunistische Hege geht weiter.

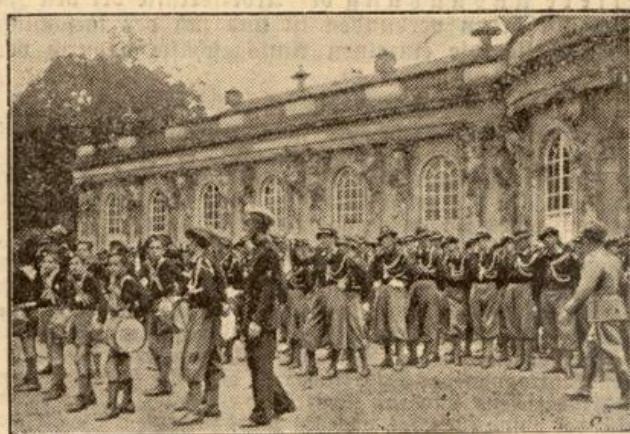
Ein Aufruf des „Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien Europas“.

Die Staatspolizeistelle Reddinghausen fand bei einer Hausdurchsuchung in Gladbeck mehrere Exemplare eines Aufrufs der kommunistischen Parteien Europas, der in der gemeinsten Weise die deutsche Reichsregierung beschimpft und verleumdete. Der Wohnungsinhaber, ein kommunistischer Funktionär, wurde festgenommen. Die Staatspolizeistelle hat festgestellt, daß die Schmähschrift in Holland gedruckt worden ist.

Besuch der Schwarzhemden

Die Jungfaschisten in Potsdam.

Am letzten Tage ihres Berliner Aufenthalts weilten die Avantgardisten an Potsdams historischen Stätten. Sie machten zunächst an der Garnisonkirche halt, wo Hunderte von Potsdamern sie freundschaftlich begrüßten. Die Jungfaschisten nahmen in der Kirche Platz. Es wurde ihnen dort kurz die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung der alten Residenz und Garnisonstadt geschildert und erzählt, wie im einzelnen der feierliche Staatsakt zur Reichstagsöffnung am 21. März vor sich gegangen ist. Unter Orgelspiel schritten sie dann einzeln mit ihren Offizieren bei gefalteten Ständen an der Königsgruft unter dem Altar vorüber, die Hand zum Gruß erhebend. Dann erfolgte die Weiterfahrt



Die italienischen Jungfaschisten besuchen Sanssouci.

Rundfunkkommissar Bredow wußte sich zu helfen.

Aber es hat ihm nichts genützt.

Zu dem Korruptionsfall im deutschen Rundfunk wurden jetzt neue Unterlagen ermittelt, die als den Mitverantwortlichen für den skandalösen Mißbrauch der Hörgelder den ehemaligen Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. e. h. Hans Bredow erscheinen lassen. Es genügte ihm nicht, daß ihm die Reichsrundfunkgesellschaft eine Pension auf Lebenszeit vertraglich zusicherte, sondern er forderte eine Sicherstellung der Summen, die für die lebenslängliche Auszahlung dieser Pension — nämlich rund 20 000 Mark im Jahre — notwendig waren. Um das Mißtrauen in das Gedenken des Rundfunks zu beseitigen, mußte ein Kapital von rund 241 000 Mark aufgebracht werden, für dessen Anlage und Versicherung gegen Kursverluste sich Bredow ausdrücklich in allen Einzel-

zum Sanssouci-Park. Der Kreisleiter der NSDAP, Potsdam, General a. D. von Friedrich, überbrachte den Gästen den Willkommensgruß der Potsdamer Nationalsozialisten. Er sagte zum Schluß seiner Ansprache: Die Vorkehrung kann den Völkern nichts Größeres schenken als den großen aus innerer Schwächung entstandenen neuen und umgestaltenden Geist, mag er nun Friedrich von Preußen, Benito Mussolini oder Adolf Hitler heißen. Seil den neuen Schöpfern Neu-Italiens und Neu-Deutschlands. Seil dem Geiste des politischen Bündnisses zwischen Deutschland und Italien!

Aber 250 000 Mann im Freiwilligen Arbeitsdienst.

252 357 Arbeitsdienstwillige führten am 30. Juni in Deutschland Schaufel und Hacke. Angeführt waren sie in 4717 verschiedenen Maßnahmen, die bis auf einen ganz geringen Prozentsatz von geschlossenen Lagern durchgeführt werden.

Der ständig wachsende Einsatz des Arbeitsdienstes auf dem Gebiete der Kultivierungsarbeiten und Meliorationen erfordert die größte Zahl von Beschäftigten. Den Verkehr erschlappenden Arbeitsaufgaben, mit Kleinwegbau und Vorbereitungsarbeiten für die Anlage von Straßen, steht die zweitgrößte Zahl von Beschäftigten zur Verfügung. An dritter Stelle folgt das Aufgabengebiet der Forstwirtschaft. Dann die Siedlung. Die niedrige Zahl der bei Siedlungsarbeiten angelegten Arbeitsdienstwilligen erklärt sich daraus, daß der größte Teil der dafür in Frage kommenden Arbeiten vorbereitenden Charakter hat und infolgedessen unter Meliorationen und Verkehr erfasst wird.

heiten seine „Genehmigung“ vorbehielt. Dieses Kapital sollte dazu dienen, ihm bis zu seinem Lebensende eine jährliche Pension von rund 20 000 Mark auszuzahlen. Mit geradezu spitzfindiger Gewissenhaftigkeit vereinbarte Bredow, daß dieses Ruhegehalt auch dann zahlbar sei, wenn sein Dienstvertrag aus irgendwelchen Gründen vorzeitig gekündigt würde.

Sperrung seiner Bezüge.

Dieser „Vertrag“, der in der Geschichte eines staatlichen Betriebes für alle Zeiten ein einzig dastehendes Dokument bleiben dürfte, wurde unterzeichnet von dem gesamten damaligen Aufsichtsrat der Reichsrundfunkgesellschaft. Obendrein verstand es Bredow, sich noch von jeder Gesellschaft jährlich Tausende an Aufsichtsrats-tantiemen zahlen zu lassen. Nach alledem wirkt es geradezu grotesk, wenn Staatssekretär Bredow, aufsteigend um seine lebenslängliche Pension zu reiten, jetzt den neuen Leitern des Rundfunks noch vor wenigen Tagen in einem Brief „seine aufrichtigen Glückwünsche zur Vollendung des araken Reformwerkes im

Sitzung der Amtsvertretung Halver

—) Halver, den 4. August 1933.

Im Sitzungssaale des Amtshauses tagte am Donnerstagsabend die Amtsvertretung Halver. Erschienen waren der Bürgermeister Watermann, Amtsbeigeordneter Wiltz, Rodemann, die beiden Gemeindevorsteher Haase-Halver und Göbbersmann-Schalksmühle und 4 Vertreter. Bürgermeister Watermann eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung mit einem kurzen Begrüßungswort und ging sofort zur Tagesordnung über.

1. Förderung der Umsiedlung von Westen nach Osten. Nach einer Mitteilung des Kreisaußenbüros in Altena vom 10. Juli 1933 besteht vielleicht die Möglichkeit, in absehbarer Zeit Wohlfahrtskassenverbände nach dem Osten umzusiedeln. Die Finanzierung würde die Deutsche Siedlungsbank in Berlin oder eine andere Siedlungsgesellschaft übernehmen, sofern das Amt sich verpflichtet, für den betreffenden Siedlungsbewerber die laufende Wohlfahrtsunterstützung für mindestens 24 Monate weiterzuführen. Der Vorsitzende gibt die näheren Bedingungen für die Verpflichtung bekannt. Bisher hätten die Siedlungsbewerber nicht das notwendige Eigenkapital gehabt. Jetzt hätte die Siedlungsbank die Bevorschussung übernommen unter der Bedingung, daß die betr. Kassen die Wohlfahrtsunterstützung des betr. Siedler 24 Monate lang zahlen. 70% dieser Unterstützungsbeträge übernimmt der Kreis, 30% für das Amt keine wesentliche Belastung eintritt. Im hiesigen Amtsbezirk haben sich 3 Siedlungsbewerber gemeldet. Es sind dies Franz Domke-Halver, Jul. Kohn-Singen und Joh. Kloss-Siegen. Diese sollen in Vorschlag gebracht werden. Vertretung erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden.

2. Verkauf des Amtslastkraftwagens. Durch Umlaufbescheid hat die Amtsvertretung bereits der Veräußerung des Amtslastkraftwagens zugestimmt. Der formelle Beschluß bleibt nachzuholen. Bürgermeister Watermann teilte mit, daß der Wagen an die Firma Lehmann & Co., A.-G. in Hagen zum Preise von 5500 RM verkauft worden sei. Vertretung war mit dem Verkauf einverstanden.

3. Vergütung der Reinigung und Beheizung des Amtshauses. Witwe Heinrich Pohlmann hat die Reinigung und Beheizung des Amtshauses zum 1. Oktober 1933 gekündigt. Auf die erfolgte Ausschreibung hin haben sich 18 Personen beworben. Der Vorsitzende teilte der Vertretung mit, daß sich unter den Bewerbern Erich Schulte-Neuenmühle, ein alter Nationalsozialist, der die Aufnahme-nummer der 42000 habe. Nach einer Verordnung der NSDAP-Stelle sollen die Kameraden mit der Mitgliedsnummer unter 100 000 vorab zu berücksichtigen werden. Den entworfenen Vertrag verlas der Bürgermeister und wurde in der vorgetragenen Form genehmigt. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J. Schulte erhält außer einer Barvergütung, frei Licht und Brand. Vertr. Pg. Wenke erklärte zu dieser Beratung, daß er von der Standard und Kreis Nachricht erhalten habe, daß Pg. G. Schulte dieses Amt zu übertragen sei. Vertretung erklärte sich mit der Vergütung durch Pg. Schulte einverstanden.

4. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1932. Die Jahresrechnung der Amtsparkasse Halver für das Rechnungsjahr 1932 ist von dem Rheinisch-Westf. Sparkassenverband einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Das Prüfungsprotokoll liegt vor. Der Verband hat vorgeklagt, den Beamten und dem Sparkassenvorstand Entlastung zu erteilen. Der Sparkassenvorstand hat in der Sitzung vom 24. Juli d. J. beschloffen bei der Amtsvertretung die Entlastung zu beantragen. Der Vorsitzende teilte mit, daß das Prüfungsprotokoll sehr lang sei. Der Verband habe u. a. am Schluß des Schriftstückes erwähnt, daß die Jahresrechnung sehr sorgfältig und nach kaufmännischer Methode aufgestellt sei. Er bitte dem Vorstand und den Kassenbeamten Entlastung zu erteilen. Die Entwicklung der Amtsparkasse mache gute Fortschritte, bis zum 31. 7. 1933 seien nach Anrechnung der Ein- und Auszahlungen ein Zugang von 172 000 RM zu verbuchen. Vertr. Wenke, der Mitglied des jetzigen Sparkassenvorstandes ist, erklärte, daß die Entlastung für den alten Vorstand auszusprechen sei, die Kasse befände sich in bester Ordnung, er bat ebenfalls Entlastung zu erteilen, dem sich Vertretung einmütig anschloß. — Anschließend an diesem Punkt brachte der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag ein, der eine Abänderung der Satzungen vorschlag. Nach Einführung der neuen Satzung seien die Blanko-Kredite, d. h. Personalkredite ohne Bürgschaft, die bisher bis zu 3000 RM gegeben werden konnten, auf 500—1000 RM herabgesetzt. Eine Satzungsänderung, die diesen Kredit von 500—2000 RM vorsieht, solle dem Regierungspräsidenten zur Genehmigung unterbreitet werden. Vertretung war mit diesem Vorschlag einverstanden.

5. Versicherung der Hilfspolizei. Vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsvertretung ist für die eingestellten Hilfspolizeibeamten bei dem Preussischen Versicherungs-Verband für Gemeinden und Gemeindeverbände eine Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall abgeschlossen worden. Die Unfallversicherung erstreckt sich auf

5000 RM für den Todesfall und

5000 RM für den Invaliditätsfall,

3 RM Tagesentschädigung und

bis zu 500 RM Anwerkosten.

Die Versicherung ist zunächst auf die Dauer von 3 Monaten abgeschlossen worden. Die Prämie für diese Zeit beträgt:

zur Haftpflichtversicherung 33,60 RM u.

zur Unfallversicherung 174,80 RM

Da die ersten 3 Monate abgelaufen, ist die Verlängerung um 3 weitere Monate erfolgt. Nach eingehender Erläuterung dieses Punktes wurde die Versicherung genehmigt und Bürgermeister Watermann ermächtigt, von sich aus diese Versicherungsangelegenheit weiterhin zu erledigen.

6. Reparaturen am Amtshaus. Der Verputz an dem äußeren Treppenaufgang zur Privatwohnung des Bürgermeisters ist derart schlecht und zum Teil abgestoßen, daß eine Instandsetzung vorgenommen werden muß, falls nicht größerer Schaden entstehen soll. Zu diesem Zwecke hat die Firma Carl August Brückmann einen Kostenaufschlag eingereicht. Hiernach betragen die Gesamtkosten der Reparaturen 146,52 RM. Der Bürgermeister erklärte zu dieser Angelegenheit, daß für Reparaturen eine gewisse Summe festgelegt sei und er von sich aus über deren Verwendung bestimmen könne, er habe es aber der Vertretung unterbreiten wollen, da diese Reparatur unbedingt notwendig sei. In späteren Jahren würden die Kosten bei Nichtausführung noch bedeutend höher. Bei dieser Gelegenheit wies Vertr. Wenke auf die Ausbesserung des Sitzungssaales hin, da hier an einigen Stellen ebenfalls Ausbesserungen vorgenommen werden müßten. Der Vorsitzende war der Anregung dankbar und versprach Abhilfe. Die Kosten wurden bewilligt.

7. Ueberschreitung des Haushaltsplanes. Der Titel II, 60: „Unvorhergesehenes“ im Polizeietat, der ein Soll von 300,— RM vorsieht, ist um 182,16 RM überschritten worden. Die Ueberschreitung ist verursacht durch die nicht vorauszuhebenden Ausgaben für die Hilfspolizei, die bis jetzt 459,12 RM betragen. Allein die Haftpflicht- und Unfallversicherungsprämien für die Hilfspolizei betragen bis jetzt 416,80 RM.

Die Verwaltung beantragt Zustimmung zu den bisher für die Hilfspolizei erforderlich gebliebenen Ausgaben und Nachbewilligung aller in Zukunft für denselben Zweck nötigen Mittel. Die Etatsüberschreitung sowie die weiteren Mittel wurden seitens der Vertretung genehmigt.

8. Stellenplan für die Amtsverwaltung. Nach § 1 Zweiter Teil der Verordnung über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 2. November 1932 ist in Gemeinden und Gemeindeverbänden, in denen hauptamtlich besoldete Beamte und Angestellte angestellt sind, vom dem Gemeindevorstand ein Stellenplan zu entwerfen und nach Anhörung der Vertretungsförperschaft festzustellen. Der Stellenplan hat die in der Verwaltung vorhandenen Stellen, gegliedert nach Art Befoldungs- und Vergütungsgruppen, nachzuweisen.

Die Verwaltung hat für das Amt Halver einen Stellenplan aufgestellt. Der Stellenplan hat der Vertretung zur Einsicht vorgelegt und fand diese denselben in Ordnung.

9. Erlaß von Baugebühren. Auf Grund des in der letzten Sitzung der Amtsvertretung beschlossenen Nachtrages zur Gebührengordnung für die Genehmigung und Beaufsichtigung baulicher Anlagen im Amtsbezirk Halver ist dem Freier Fritz Funk in Dahlebrück für die Verlängerung der Baugenehmigung die Gebühr erlassen worden. Der Vor-

sitzende gibt hierzu bekannt, daß besondere Gründe sich legen hätten, weshalb Funk den Bau nicht habe ausführen können. Er finde es als besondere Härte, wenn dem Antrag nicht entsprochen würde. Vertretung hatte gegen den Antrag nichts einzuwenden und bewilligte die Niedererschlagung der 2. Gebühr.

10. Vereingung des Amtsbeigeordneten Bender in den Ruhestand. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen hat durch Beschluß vom 5. Juli 1933 mit Wirkung vom 1. Juli 1933 das Ruhegehalt für den Beigeordneten Bender festgesetzt. Bürgermeister Watermann machte der Vertretung die Mitteilung, daß er und der Beigeordnete Rodemann dem Herrn Bender in seiner Wohnung einen Besuch abstattet hätten und ihm im Namen der Amtsverwaltung den Dank für seine Dienstleistung ausgesprochen und die Entlassungsurkunde des Oberpräsidenten übergeben hätten.

11. Dringlichkeitsantrag der NSDAP. betr. Erweiterung der Amtsvertretung. Durch das Ausschreiben der Marxisten aus der Vertretung sei die Vertretung nicht mehr voll arbeitsfähig und die Partei stelle daher den Antrag, die Vertretung durch August Schulz-Schalksmühle zu erweitern. Die Dringlichkeit wurde anerkannt, der Vorsitzende berichtete hierzu, die Kommunistenvertretungen seien eingegangen. Der Herr Landrat könne eine Erweiterung zulassen, wenn die Vertretung in ihren Arbeiten behindert wäre. Die Vorschrift besage, daß die Amtsvertretung aus mindestens 6 Mitgliedern zu bestehen habe, gegenwärtig seien nur 5 Vertreter vorhanden. Er bitte daher folgender Eingabe an den Herrn Landrat zuzustimmen:

Amtsvertretung beschließt, den Herrn Landrat als kommunale Aufsichtsbehörde zu bitten, an Stelle des auf der Vorschlagsliste der NSDAP. gewählten Vertreters Morlinghaus den Bürgermeister August Schulz-Schalksmühle in die Amtsvertretung zu berufen. Eine Besetzung der Stelle ist dringend erforderlich, weil die Zahl der noch vorhandenen Vertreter nur noch 5 beträgt.

Vertretung gab ihr Einverständnis.

Damit war die öffentliche Sitzung nach einstündiger Dauer beendet. Eine geheime Beratung schloß sich an.

Rückblick auf die Entwicklung des M.-G.-V. Schalksmühle e. V. 1883—1933.

Wenn auch nicht in langen Spalten und Seiten über den Werdegang des MGV. berichtet werden soll, so ist es doch erforderlich anlässlich der Goldenen Jubelfeier in ganz knapper Form etwas darüber zu sagen. Unser Dorf Schalksmühle zählte 1883 nur wenige Häuser, wie auch das ganze Volmetal noch wenig bewohnt war, trotzdem die Volmetalbahn etwa ein Jahrzehnt schon den Verkehr gegen früher wesentlich belebt hatte. Doch wie es dem Deutschen und insbesondere dem biedereren Westfalen stets im Blut gelegen hat mit auch nur wenigen Leuten einen Verein zu gründen, so mußte es diesmal nach der 1878 erfolgten Gründung des Landwehrvereins, ein Gesangsverein sein. Zwar reichte die Sängergesellschaft zu einem ausgesprochenen Gesangsverein noch nicht aus, wonach es nach mühseligem Werben zur Gründung eines Doppel-Quartetts kam. Als Probefokal wurde das Klippelbergische Gasthaus, jetzt Walter Alberts, gewählt. Die musikalische Leitung wurde in der Person des Lehrers August Kinkel, Heesfeld, gefunden. Regelmäßige Chorstunden (teils mit und ohne Geige wurde noch geprobt) wurden Sonntags abgehalten, aber es wollte anfänglich doch noch nicht so recht klappen mit der Singerei, wenn auch trotzdem schon einige kleine Erfolge auf Festlichkeiten dem Doppelquartett beschieden waren. Festere Formen und ein offizielles Gepräge wurde dem Doppelquartett im Jahre 1885 ert mit der Ausarbeitung der Satzungen und deren Genehmigung durch das Amt Halver (Amtmann Wessel) gegeben. In der Originalschrift sind die Namen verzeichnet und zwar: Albert Schnöring, Präses; Herm. Schmidt, Schriftführer; August Schnöring, Kassierer; Gust. vom Hofe, Ernst Hufschmidt, C. Krigler, Fritz Cramer und Louis Rosenstengel. Als passive Mitglieder galten A. Zapp, W. Schürfeld, Peter Groll, Aug. Fischer, W. vom Hofe, W. Junker, C. Hüsmert, J. D. Winkhaus und Hermann Hüffer. Von ihnen leben noch Hermann Schmidt, Fritz Cramer und Ernst Hufschmidt. Von den Passiven Peter Groll. Mit Stolz und Hochachtung verehrt der ganze Verein diese lieben Alten. — Mit dieser festlichen Gestaltung und Anschaffung einer Fahne nahm die Entwicklung ernstlicher, wirkungsvollerer Rahmen an. Der Name Doppelquartett mußte in den des MGV. Schalksmühle umgewandelt werden. Das Vereinslokal wurde in das Wedderische Gasthaus verlegt. In den Jahren 1887-88 übernahm der Lehrer E. Baukloh, der jetzige Rektor i. R. Baukloh, den Dirigentenstab. Unter ihm wuchs der Verein an Zahl und Qualität stets bis 1894, als Lehrer Baukloh auch von seinem mit Erfolg geführten Amt zurücktrat. Unter seiner Stabführung und Leitung wurde auch das innere Verbundenheit gestärkt. Später ernannte der Verein Herrn Baukloh in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied. Lehrer August Kinkel mußte wiederum die Leitung übernehmen. Das Jahr 1894 war noch von großer Bedeutung insofern, daß sich eine Konkurrenz auftrat mit der Gründung des MGV. „Eintracht“. Nun ging es in edlem Wettbewerb getrennt marschiert und doch vereint in den Dienst der Pflege des Gesanges. Die stärkere Entwicklung unseres Drees durch die Gründung der Firma Gebr. Jaeger brachte beiden Vereinen Mitgliederzuwachs. So ging es stetig vorwärts, obwohl beiden Vereinen der Wettbewerb nicht so recht willkommen war. Wie zwei Kinder, die gern zusammen möchten, aber doch eins von beiden zuerst die Hand dazu reichen will, standen sie, bis 1905 die Vereinigung kam mit dem Namen „Sängerbund“ unter Leitung von Rektor Hunkle, der seit 1904 den MGV. bereits leitete. Doch die Verbindung währte leider nicht lange, denn nach fast Jahresfrist trennten sie sich wieder. Vielleicht waren Regiebesitzer Schuld an dem Wiederscheitern dieses schönen Bundes. Der MGV. segelte unter alter Flagge weiter, während die „Eintracht“ den Namen „Sängerbund“ mit Ausnahme Ende des Jahres 1906 übernahm Lehrer Kermann die musikalische Leitung. Ein ausgesprochener Fachmann legte sein Können an den Tag und führte den Verein von Erfolg zu Erfolg bis zum Ausbruch des großen Weltkriegebundes 1914. Vorerst blieb er noch in der Heimat und leitete den kleinen Ueberrest von wenigen Männern mit Hilfe einer Reihe vom Sängerbund „Eintracht“, um die Gesangsleitung in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Stiftungen und Konzerte in dieser Richtung folgten mehrere. 1916 erging der Ruf des Königs auch an Herrn Kermann, um das Vaterland zu verteidigen. Leider machte ein feindliches Geschick am 21. 9. 1916 seinem schaffensfrohen Leben ein Ende. — Je größer der Krieg und die Not im Lande wurden, umso stärker kam der Gemeinschafts-

sinn zum Ausdruck. Es fanden sich immer noch alte und junge Männer zusammen ohne nach der Herkunft aus irgend einem Verein zu fragen und sangen, sangen für die Wohltätigkeit oder anlässlich von Verdienungen in die Heimat überführter Gefallener usw. Die Leitung teilten sich Herr Rudolf Krägeloh und Herr Karl Rothstein.

Die Gemeinschaft verankerte sich gerade in der heranwachsenden Jugend und die Samenfröner zu einer späteren Weibervereinigung wurden still gelegt. Doch bevor hierüber mehr gesagt werden soll, muß des so unglücklichen Kriegsschlusses gedacht werden. Unbesiegt kehrten unsere Feldgrauen und Sangesbrüder 1918 zur Heimat wieder, aber der verlorene Krieg mit seinen unübersehbaren Folgen ließ manche Lücke offen. Die Namen dieser gefallenen Helden sind auf besonderen Ehrenstafeln der beiden früheren Vereine verzeichnet. Die gefallenen Helden sind für uns gefallen. Dadurch, daß beide Vereine seit 1921 zum heutigen Jubelverein verschmolzen sind, soll die Ehrenstafel in dieser Zeitschrift auch keine Trennung zur Schau tragen.

Die Namen der Sänger sind: Dirigent Lehrer Fritz Kermann, Eduard Koch, Bernhard Lumberg, Fritz Schröder, Erwin Wernscheid, Ernst Schmidt, Wilhelm Löwer, Paul Schaffland, Jakob Schellberger, Hugo Schebe, Otto Meßger, Ernst Schlöter.

Die Namen der Passiven sind: Wilhelm Berg, Dr. Winterhager, Albert Diergarten, Justus Rebe, Carl Friemann, Wilhelm Eider, Sch. Forkel, Otto Kopsch, W. Jhne, Otto Krägeloh, Gust. Lauterjung, Willi Niebold.

Waren die Lücken noch so groß, der Kampf um's Dasein noch so schwer, ohne Gesang ging's nun einmal in Schalksmühle nicht. Beide Vereine wirkten und strebten im Geiste des deutschen Liedes. Welche Freude, welcher Jubel herrschte, als am 5. November 1921 im Kaffeehaus Schulz durch die rastlose, nimmermüde Vorarbeit am Vereinigungsgedanken der beiden Vorliegenden Franz Schulz und Karl Filling das große Werk vollbracht wurde und sie die beiden früheren Gesangsvereine MGV. und Sängerbund „Eintracht“ unter dem Namen MGV. Schalksmühle e. V. aus der Taufe hoben. Zeitungsberichte ließen dies große Werk in aller Welt freudigen Widerhall finden. Als Gründungsjahr gilt das Jahr 1883. Vorsitzender wurde Franz Schulz und Chorleiter der des MGV., Musikdirektor C. Seidemann, Hagen. Musiklehrer Willi Müller, Hagen, der Leiter des Sängerbund „Eintracht“ wurde zum Ehren-dirigenten ernannt, wie auch alle Ehrenmitglieder, Ehren-dirigenten, aktive und passive Mitglieder beider Vereine von dem neuen MGV. übernommen wurden. Mit gewaltiger Chorstärke konnte der Verein nun an die Öffentlichkeit treten. Mancher Erfolg und manch' schönes Erleben waren dem Verein beschieden. Es sei hier nur u. a. an Länderscheid 1923 und an Bischofsheim bei Mainz Anfang Juli 1925 erinnert. In Bischofsheim wurde dem Verein der Reichspräsidentenpreis von 30 teilnehmenden Vereinen zuerkannt. Es war dies der erste Preis, den der greise General-Feldmarschall v. Hindenburg als Reichspräsident gestiftet hatte. Bei der Rückkehr hatte sich am Bahnhof zum Empfang alles, was Beine hatte, eingefunden. Die Nachbarvereine sangen zur Begrüßung. Noch lange wurde der glänzende Erfolg gebührend unter Teilnahme der gesamten Bürgererschaft gefeiert. Auch der Herr Reichspräsident selbst hatte gratuliert. — Neben weiteren Erfolgen auf Wettstreiten waren dem Verein solche gelegentlich seiner mehrfach ausgeführten Sängereinfahrten beschieden. Es seien kurz erwähnt die wunderbaren, mehrtägigen Fahrten zum deutschen Rhein, zur Ahr, zur Moser usw. Weiter wandte sich der Verein immer mehr der Wohltätigkeit, der reinen Kunstpflege und der Volksbildung zu. Der praktischen Nächstenliebe an den eigenen bedürftigen Sangesbrüdern, deren Hinterbliebenen u. a. m. folgten auch Veranstaltungen für die gleichen Zwecke. Aus dem Rahmen dieses edlen Hilfswerkes seien besonders herausgehoben die seit 1926 alljährlich am Volkstrauertag veranstalteten Kirchenkonzerte, deren Reinertrag stets wohltätigen Gemeindegeworden dient. Ferner fehlte der Verein nie an festlichen Veranstaltungen ähnlicher Art, wie z. B.: Einweihung des Ehrenmals, bei Gedächtnisfeiern für die im Weltkrieg Gefallenen an den Heldengräbern, Nothilfekonzerten, Reichsjugendwettkämpfen usw. Auf Grund dieser Tätigkeit, verbunden mit der Pflege der Kunst und Volksbildung, war der Vorstand unter Führung des Vorsitzenden Gustav Mickenhagen unablässig bemüht die Ideen des Deutschen Sängerbundes zu verwirklichen, dem der MGV.

Rundfunk ausdrücken zu dürfen bittet" und diesen Glückwünschen als Angebinde eine umfangreiche Denkschrift über die Unerschütterlichkeit seiner nationalen Gesinnung beifügt.

Herr Bredow hat anscheinend übersehen, daß die nationalsozialistische Rundfunkführung sowie die nationalsozialistische Staatsführung keinerlei Verständnis für Kompromisse hat, wie sie in der Vergangenheit üblich waren.

Es ist der Wille von Reichsminister Dr. Goebbels, daß das deutsche Volk einen moralisch einwandfreien Rundfunk erhält und daß mit allen Sünden der früheren Jahre gründlich aufgeräumt wird.

Weil man auf Grund des Untersuchungsmaterials nicht den Eindruck hat, daß der ehemalige Rundfunkkommissar noch ein Recht auf weitere Gehaltszahlung besitzt, ist von den verantwortlichen Stellen der Reichsrundfunkgesellschaft die Weisung ergangen, umgehend die Bezüge von Staatssekretär Bredow zu sperren.

Da Bredow nach den amtlichen Gehaltskürzungen heute noch ein monatliches Einkommen von 1900 Mark bezieht, betragen die Ersparnisse, die der Rundfunk im Rahmen des bis 1944 laufenden Vertrages mit Bredow macht, rund 228 000 Mark. Dieser Betrag wird ebenso wie die Beträge, die sich aus den bevorstehenden Sperrungen der Bezüge der anderen Rundfunkgewaltigen von einst ergeben, restlos dem Wiederaufbau des geistigen und künstlerischen Lebens des nationalsozialistischen Staates zufließen.

Kurze politische Nachrichten.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die Aussprache über den von der preußischen Regierung der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens führte zu allgemeinem Einverständnis über das Ziel und den Grundgedanken des preußischen Entwurfs. Auf Grund der in der Beratung gegebenen vielfachen Anregungen wird die Fassung in gemeinsamer Arbeit der zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens einer Nachprüfung unterzogen.

In dem Bestreben zu sachlicher Arbeit am Neubau der Kirche haben sich die Bevollmächtigten der Wahlvorschläge „Deutsche Christen“ auf Einheitslisten für die bevorstehenden Provinzial-Synodalenwahlen geeinigt.

Die von dem Leiter der Reichsfachgruppe Post im Deutschen Beamtenbund, Johannes Schneider, eingeleiteten Sammlungen unter den Postbeamten für die Stiftung „Opfer der Arbeit“ und die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit haben einen beachtlichen Erfolg gezeitigt. Für die Opfer der Arbeit ist bislang ein Betrag von 64 000 Mark zusammengekommen, für die Förderung der nationalen Arbeit sind in ganz kurzer Zeit über 6000 Mark gesammelt worden.

Ein gewaltiges Bekenntnis zum deutschen Bauerntum.

Der Bauer der Treuhänder der Scholle.

Der rheinische Bauernstand und der Deutsche Landhandelsbund veranstalteten in Krefeld eine große Kundgebung. Als Hauptredner sprach der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung und Präsident des Reichslandbundes, Staatsrat Meinberg, dessen Rede ein gewaltiges Bekenntnis zum deutschen Bauerntum war. Er führte u. a. folgendes aus: Die deutsche Agrarpolitik wird den Bauern sehen, nicht den Landwirten! Es wird alles getan werden, um die Existenz des Bauern sicherzustellen. Der Bauer ist der Treuhänder der Scholle und sein Name ein Ehrentum. Unter den großen Problemen, die unser noch harren, stehen vor allem die Strukturwandlung und Strukturfestigung des deutschen Bodens sowie die Selbstverwaltung des deutschen Bauerntums. Viel Arbeit liegt noch vor uns. Aber wir werden weiterkämpfen für den Aufbau. Unser Glaube an die große Mission des Führers Adolf Hitler, so schloß Staatsrat Meinberg, wird alle Steine aus dem Wege räumen.

Wir beten nicht: „Herr, mach' uns frei!“, wir beten täglich und immer wieder: „Herr, Gott im Himmel, gib uns die Kraft dazu, daß wir uns selbst frei machen können.“

Einheitslisten bei den Provinzialsynodalenwahlen.

75 Prozent aller Sitze für die Deutschen Christen.

Die Bevollmächtigten der Wahlvorschläge Deutsche Christen und Evangelium und Kirche sind aus dem Bestreben zu sachlicher Arbeit am Neubau der Kirche übereingekommen, für die bevorstehenden Provinzialsynodalenwahlen Einheitslisten einzureichen.

Die Verhandlungen zwischen der Glaubensbewegung Deutsche Christen und Evangelium und Kirche haben ferner zu dem Ergebnis geführt, daß entsprechend dem Willen des evangelischen Volkes den Deutschen Christen in allen Synoden und Ausschüssen mindestens 70 Prozent aller Sitze eingeräumt werden sollen. Da in der Beurteilung des zur Verfeinerung neigenden alten Kirchenrechts zwischen den Vertretern von Evangelium und Kirche und den Deutschen Christen weitgehende Übereinstimmung herrscht, besteht die Gewähr, daß die Neuordnung der kirchlichen Dinge sich nunmehr ohne wesentliche Schwierigkeiten vollziehen wird. Es kann erwartet werden, daß auch die noch bestehenden alten kirchlichen Organe der durch das geeinte evangelische Kirchenvolk geschaffenen kirchlichen Lage in vollem Umfang Rechnung tragen.

Neue Darlehen für die Arbeitschlicht.

In Höhe von fast zwei Millionen Mark.

In der Sitzung des Kreditausschusses der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Gfa), in der die Mitwirkung bei der Finanzierung des Rügenbambau besprochen wurde, wurden aus Restmitteln des Sofortprogramms für Straßenbauten in Frankfurt a. M. und in den Provinzen Westfalen und Sachsen Darlehen im Gesamtbetrag von rund einer Million Mark, ferner aus Mitteln des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms 800 000 Mark für Hamburg für Instandsetzungsarbeiten an Hafen- und Brückenanlagen bewilligt.

Devisenschmuggel endgültig unterbunden

Mit Anweisung der Devisenbewirtschaftungsstelle an die Banken, im Auslandsreiseverkehr keinen Betrag über 50 Mark auf Reiseregisterheft auszuhandigen, ist der Devisenschmuggel, der wochenlang in den deutschen Grenzgebieten in Schwung war, endgültig zum Abschluß gebracht worden. Die Trierer Zollfahndungsstelle hat festgestellt, daß allein aus dem Trierer Bezirk schätzungsweise 600 000 Mark nach Luxemburg und in das Saargebiet verschoben worden sind.

20000 Arbeiter werden angesiedelt.

Die Pfalz im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

In Neustadt a. d. S. fand eine Besprechung zwischen Vertretern der NSDAP. und der Wirtschaft statt, in der die Grundlinien eines umfassenden Plans gegen die Arbeitslosigkeit in der Pfalz festgelegt wurden. Es sollen 20 000 Arbeiter innerhalb der nächsten acht bis neun Jahre in drei großen Etappen angesiedelt und bodenständig gemacht werden. Den erforderlichen Grund und Boden stellen die Gemeinden unentgeltlich zur Verfügung. 14 Millionen der auf insgesamt 24 Millionen Mark geschätzten Gesamtkosten gewährt das Reich.

Hilfswert für die weibliche Diakonie.

Unter Hindenburgs Schirmherrschaft.

Am 17. September 1833 nahm Pastor Theodor Gliedner in Kaiserswerth den ersten Pflegling auf und legte damit den Grund zu dem Werk der weiblichen Diakonie. Zur hundertsten Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages erläßt die Leitung der Diakonissenanstalt Kaiserswerth einen Aufruf, in dem es heißt, daß Kaiserswerth die Hundertjahrfeier seines Bestehens durch Zurückkunft auf neuen Dienst an alten und neuen Aufgaben begeht. Unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten trete ein Hilfswert für Kaiserswerth ins Leben.

Reichspräsident v. Hindenburg widmet als Schirmherr dem Hilfswert das folgende Geleitwort: „Dem Hilfswert für die Kaiserswerther Anstalten, die unter Gottes Segen unserem Volke ein Jahrhundert gedient haben, wünsche ich besten Erfolg.“

Der preussische Ministerpräsident Göring, der Reichsinnenminister Dr. Frick und Wehrkreispfarrer Müller sagen dem Hilfswert mit einer Kundgebung ihre tatkräftige Unterstützung zu.

Außerdem haben sich zahlreiche evangelische Verbände und führende Persönlichkeiten des kirchlichen und kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens dem Aufruf angeschlossen.

Wettrüsten als Arbeitsbeschaffung.

Amerika baut 21 Kriegsschiffe.

Wie von dem Sommerfrühling Roosevelt in Hyde-park (Staats New York) gemeldet wird, hat Roosevelt als Antwort auf die neuen japanischen Flottenrüstungen den Bau von 21 Kriegsschiffen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms angeordnet.

Die Förderung des Kraftfahrzeugverkehrs

Neue Gebührenordnung ab 20. August in Kraft.

Der Reichsrat erledigte in einer Vollsession eine Reihe von Vorlagen, als wichtigste die neue Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr, die am 20. August d. J. in Kraft tritt. In der der Vorlage beigegebenen Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Reichsregierung, um die Motorisierung Deutschlands zu fördern, auf den verschiedensten Gebieten der Kraftverkehrswirtschaft Maßnahmen durchführt.

So sind hinsichtlich der Kraftfahrzeugsteuer bereits die allgemein bekannten Erleichterungen geschaffen worden. Desgleichen werden die Prämien für die Haftpflicht- und Kaskoversicherung herabgesetzt. Wegen Senkung der Sachverständigengebühren bei Prüfung der Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugsteuer schweben Verhandlungen. Die Senkung der Brennstoffpreise wird ebenfalls im Rahmen der Verbilligung betrieben. Auch die Herabsetzung der Gebühren für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr sind unerlässlich. Sie wird um so eher vertreten werden können, als mit der Vermehrung der Kraftfahrzeuge eine bessere Ausnutzung der Arbeitskräfte bei den Zulassungsbehörden verbunden ist und sich der tatsächliche Aufwand für die einzelnen Amtsgeschäfte dadurch vermindert.

Die neue Gebührenordnung.

Im einzelnen bringt die neue Gebührenordnung recht beträchtliche Herabsetzungen der bisherigen Sätze. Der Führerschein kostet künftig für Kraftfahrer 2 Mark, in allen anderen Fällen 3 Mark. Für die Prüfung eines Antrages auf Erteilung eines Führerscheins werden 50 Pfennig für Kraftfahrer und 1,00 Mark für Kraftwagen erhoben. Die gleichen Gebühren gelten für die Ergänzung eines Führerscheins. Die Erteilung einer Typenbescheinigung kostet künftig für Kraftfahrer 8 und für Kraftwagen 16 Mark. Für die Änderung einer Typenbescheinigung werden 2 Mark für Kraftfahrer und 4 Mark für Kraftwagen erhoben. Für die Erteilung einer Bescheinigung, Eintragung des Fahrzeuges in die Liste und Zuteilung des Kennzeichens sind für Kraftfahrer einschließlich der Kleinstkraftfahrer 2 und für Kraftwagen 3 Mark zu zahlen. Die gleichen Gebühren gelten bei Erneuerung der Bescheinigung, bei veränderter Bauart des Fahrzeuges, bei Wechsel des Wohnortes des Eigentümers oder bei Wechsel des Eigentümers. Die erneute Zulassung nach Abmeldung bis zur Dauer von acht Monaten kostet bei Kraftfahrern 1,50 Mark, bei Kraftwagen 2,50 Mark. Die Erteilung der Genehmigung für eine Zulassungsfahrt oder ähnliche Veranstaltung durch eine oberste Landesbehörde kostet bei Kraftfahrern 20 bis 60, in anderen Fällen 30 bis 100 Mark, und wenn eine andere Behörde in Frage kommt, 10 bis 35 Mark bzw. 15 bis 50 Mark. Die Erteilung eines Internationalen Zulassungsscheins kostet bei Kraftfahrern 3 Mark und in anderen Fällen 5 Mark. Diese Sätze gelten auch für die Erteilung eines Internationalen Führerscheins.

In den Reichsrat sind als neue Bevollmächtigte Preußens die Minister Schmitt und Darré, als Stellvertreter Staatssekretär Willkink und Ministerialdirektor Jaeger eingetreten.

Polizeirazzien in Nürnberg.

Zahlreiche Waffensunde. — 55 Verhaftungen.

In Nürnberg wurden wegen gesteigerter staatsfeindlicher Flugblattpropaganda drei großangelegte poli-

zeiliche Razzien vorgenommen. Wohnungsdurchsuchungen förderten in gewissen Vierteln der Stadt neben zahlreichem marxistischem Druckschriftenmaterial viele Waffen, darunter etwa 50 Seitengewehre, 20 Pistolen und Revolver, 6 Infanteriegewehre, ein leichtes Maschinengewehr und mehrere Schlagwaffen zutage. Insgesamt wurden 55 Personen festgenommen.

Straßburger Streik dehnt sich aus.

Der Streik in Straßburg nimmt weitere Ausmaße an. Die städtischen Verkehrsmittel ruhen und ein Teil der Stadt war in der Nacht zum Donnerstag ohne Licht. Die Bauarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen. Die Eisenbahnarbeiter sollten am Donnerstag darüber beschließen, ob sie ebenfalls in den Streik treten wollen. Im Anschluß an die täglich stattfindenden Versammlungen vor der Börse fanden am Donnerstag wieder Zusammenkünfte mit der Polizei statt, so daß berittene Polizei einmarschieren mußte. An anderer Stelle haben Streikende einen Kraftwagen umgeworfen, das Pflaster aufgerissen und Sicherheitsbeamte mit Steinen beworfen.

Der kleine Dollfuß und sein großer Freund.

Frankreich kümmert sich um Österreich.

Vom französischen Außenministerium wird folgende Verlautbarung ausgeben: „Der Außenminister beschäftigte sich seit mehreren Wochen mit der Spannung, die zwischen der österreichischen und der deutschen Regierung besteht. Seine Aufmerksamkeit richtete sich insbesondere auf die verschiedenen Zwischenfälle, die sich in letzter Zeit ereignet haben, wie z. B. die Überfliegung österreichischen Gebietes durch Flugzeuge, deren Nationalität schlecht festgestellt werden konnte und die dem Bundeskanzler Dollfuß einseitig gesandte Flugblätter abwarfen, sowie die Sendungen der deutschen Rundfunkstationen, in denen die augenblickliche österreichische Regierung angegriffen wird. Der französische Außenminister hat bei einer Reihe anderer Regierungen auf die Bedeutung und die Gefahren hingewiesen, die dieser Zustand einschließt, und mit ihnen die Möglichkeiten besprochen, die geeignet erscheinen, eine Wiederholung zu vermeiden.“

Die Quartierverteilung für Nürnberg.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages 1933 teilt folgendes mit:

Das Quartieramt der PD. verteilt entsprechend der Gaustärke sämtliche vorhandenen Massen-, Hotel- und Privatquartiere an die einzelnen Gauleitungen. Diese sorgen für Verteilung an die nachgeordneten Dienststellen. Damit erübrigen sich alle Anfragen und Anträge verschiedener Dienststellen und Parteimitglieder wegen Verteilung von Quartieren. Aus Mangel an Zeit können künftig Zuschriften dieser Art weder beantwortet noch berücksichtigt werden.

(gez.) Seidel, Leiter des Quartieramtes.

Für Bombenhersteller

Zuchthaus- und Ehrenverluststrafen.

Vor dem Breslauer Sondergericht hatten sich am Donnerstag 9 ehemalige Kommunisten und Mitglieder des Rotfrontkämpferbundes sowie des Bundes der Freunde der Sowjetunion aus Beuthen (Oberschlesien) wegen Herstellung von Bomben zu verantworten. Die Angeklagten hatten im Juni bzw. Juli 1932 eine Straße in Beuthen abgeriegelt und von einem Eisenzaun röhrenförmige Kanäle abgebrochen, um aus ihnen Bomben herzustellen. Das Gericht verurteilte zwei Angeklagte zu je zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Vier weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von fünf bis sieben Jahren und einen Jugendlichen zu fünf Jahren Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Überschwemmungskatastrophe in USA.

Dammbruch am Colorado-Fluß.

In den Vereinigten Staaten durchbrach der Colorado-Fluß etwa 40 Meilen von Denver entfernt infolge ungeheurer Wollenbrüche den Castlewooddamm. Eine Wasserfäule, 10 Meter hoch und 1 1/2 Kilometer breit, raste innerhalb weniger Minuten über zahlreiche Ortschaften hinweg und zerstörte Eisenbahnbrücken, Landstraßen, sowie sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen.

In Denver selbst wurde die große Boulevardbrücke über den Cherrycreek sowie zahlreiche Villen fortgeschwemmt. Auch die Ortschaften Franktown, Parker und Sullivan sind schwer mitgenommen worden. Obwohl die Telefonämter und Sirenengeheul die anbrausende Flut ankündigten, wird befürchtet, daß zahlreiche Personen, hauptsächlich Farmer, ertrunken sind. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Vokales und Provinzielles.

Salver, den 4. August 1933.

Fallobst.

Mutter kommt vom Morgengang durch den Garten mit einer gefüllten Schürze zurück, schüttet den Inhalt in eine Schüssel und sagt: „Es ist wieder so weit!“ Was das bedeutet, weiß niemand besser als die Kinder. Denn wenn schon die ersten Falläpfel unter den Bäumen liegen, so heißt das, daß nun jeden Morgen im Garten Lese gehalten werden muß, damit kein Stück liegen bleibt.

Jeder Fallapfel, der jetzt vergessen wird, bedeutet nämlich im nächsten Jahre zehn andere oder mehr. Denn wenn dem Ungeziefer Zeit gelassen wird, auszufrischen und sich zu verpuppen, so vermehrt es sich immer weiter und schließlich wird man seiner gar nicht mehr Meister. Aber das Stichwort heißt noch mehr: Von jetzt ab gibt es Apfelmus! Das ist eine von den Speisen wie das liebe Brot, man ist es sich nie über. Wenn es jeden Tag Apfelmus gäbe, zum Frühstück aufs Brot, zum Mittagessen als Nachtisch und dann einmal vor dem Schlafengehen, so würde kein Kind sich darüber beklagen und die Mutter könnte auch zufrieden sein, denn Apfelmus ist eine sehr gesunde Zutat. Was man nicht gleich verbrauchen kann, wird eingelegt, und damit sind die Verwendungs-

Sitzung der Amtsvertretung Halver

—) Halver, den 4. August 1933.

Im Sitzungssaale des Amtshauses tagte am Donnerstagsabend die Amtsvertretung Halver. Erschienen waren der Bürgermeister Watermann, Amtsbeigeordneter Wiltz, Rodemann, die beiden Gemeindevorsteher Haase-Halver und Gödersmann-Schalksmühle und 4 Vertreter. Bürgermeister Watermann eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung mit einem kurzen Begrüßungswort und ging sofort zur Tagesordnung über.

1. Förderung der Umsiedlung von Weiden nach Osten. Nach einer Mitteilung des Kreisaußschusses in Altena vom 10. Juli 1933 besteht vielleicht die Möglichkeit, in absehbarer Zeit Wohlfahrtsdienstverhältnisse nach dem Osten umzuwandeln. Die Finanzierung würde die Deutsche Siedlungsbank in Berlin oder eine andere Siedlungsgesellschaft übernehmen, sofern das Amt sich verpflichtet, für den betreffenden Siedlungsbewerber die laufende Wohlfahrtsunterstützung für mindestens 24 Monate weiterzuführen. Der Vorsitzende gibt die näheren Bedingungen für die Verpflichtung bekannt. Bisher hätten die Siedlerbewerber nicht das notwendige Eigenkapital gehabt. Jetzt hätte die Siedlungsbank die Bevorschussung übernommen unter der Bedingung, daß die betr. Aemter die Wohlfahrtsunterstützung des betr. Siedler 24 Monate lang zahlen. 70% dieser Unterstüßungsbeträge übernimmt der Kreis, jedoch für das Amt keine wesentliche Belastung eintritt. Im hiesigen Amtsbezirk haben sich 3 Siedlungsbewerber gemeldet. Es sind dies Franz Domke-Halver, Jul. Kohn-Lingen und Joh. Klop-Siepen. Diese sollen in Vorschlag gebracht werden. Vertretung erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden.

2. Verkauf des Amtskraftwagens. Durch Umlaufbeschuß hat die Amtsvertretung bereits der Veräußerung des Amtskraftwagens zugestimmt. Der formelle Beschluß bleibt nachzuholen. Bürgermeister Watermann teilte mit, daß der Wagen an die Firma Lehmbrink & Co., A.-G. in Hagen zum Preise von 5500 RM verkauft worden sei. Vertretung war mit dem Verkauf einverstanden.

3. Vergabe der Reinigung und Beheizung des Amtshauses. Witwe Heinrich Pohlmann hat die Reinigung und Beheizung des Amtshauses zum 1. Oktober 1933 gekündigt. Auf die erfolgte Ausschreibung hin haben sich 18 Personen beworben. Der Vorsitzende teilte der Vertretung mit, daß sich unter den Bewerbern Erich Schuler-Neuenmühle, ein alter Nationalsozialist, der die Aufnahmenummer der 42 000 habe. Nach einer Verordnung der NSDAP-Stelle sollen die Kameraden mit der Mitgliedsnummer unter 100 000 vorab zu berücksichtigen werden. Den entworfenen Vertrag verlas der Bürgermeister und wurde in der vorgetragenen Form genehmigt. Die Uebernahme erfolgt am 1. Oktober d. J. Schulte erhält außer einer Warentschädigung, frei Licht und Brand. Vertr. Pg. Menke erklärte zu dieser Beratung, daß er von der Standarte und Kreis Nachricht erhalten habe, daß Pg. G. Schulte dieses Amt zu übertragen sei. Vertretung erklärte sich mit der Vergabe durch Pg. Schulte einverstanden.

4. Abnahme der Sparkassenrechnung für 1932. Die Jahresrechnung der Amtsparkasse Halver für das Rechnungsjahr 1932 ist von dem Rheinisch-Westf. Sparkassenverband einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Das Prüfungsprotokoll liegt vor. Der Verband hat vorgeschlagen, den Beamten und dem Sparkassenvorstand Entlastung zu erteilen. Der Sparkassenvorstand hat in der Sitzung vom 24. Juli d. J. beschlossen bei der Amtsvertretung die Entlastung zu beantragen. Der Vorsitzende teilte mit, daß das Prüfungsprotokoll sehr lang sei. Der Verband habe u. a. am Schluß des Schriftsatzes erwähnt, daß die Jahresrechnung sehr sorgfältig und nach kaufmännischer Methode aufgestellt sei. Er bitte dem Vorstand und den Passiven Entlastung zu erteilen. Die Entwicklung der Amtsparkasse mache gute Fortschritte, bis zum 31. 7. 1933 seien nach Anrechnung der Ein- und Auszahlungen ein Zugang von 172 000 RM zu verbuchen. Vertr. Menke, der Mitglied des jetzigen Sparkassenvorstandes ist, erklärte, daß die Entlastung für den alten Vorstand auszusprechen sei, die Kasse befände sich in bester Ordnung, er bat ebenfalls Entlastung zu erteilen, dem sich Vertretung einmütig anschloß. — Anschließend an diesem Punkt brachte der Vorsitzende einen Dringlichkeitsantrag ein, der eine Abänderung der Satzungen vorschlag. Nach Einführung der neuen Satzung seien die Blanko-Kredite, d. h. Personalkredite ohne Bürgschaft, die bisher bis zu 3000 RM gegeben werden konnten, auf 500—1000 RM herabgesetzt. Eine Satzungsänderung, die diesen Kredit von 500—2000 RM vorsieht, solle dem Regierungspräsidenten zur Genehmigung unterbreitet werden. Vertretung war mit diesem Vorschlag einverstanden.

5. Versicherung der Hilfspolizei. Vorbehaltlich der Zustimmung der Amtsvertretung ist für die eingestellten Hilfspolizeibeamten bei dem Preussischen Versicherungsverband für Gemeinden und Gemeindeverbände eine Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall abgeschlossen worden. Die Unfallversicherung erstreckt sich auf

5000 RM für den Todesfall und
5000 RM für den Invaliditätsfall,
3 RM Tagesentschädigung und
bis zu 500 RM Kurkosten.

Die Versicherung ist zunächst auf die Dauer von 3 Monaten abgeschlossen worden. Die Prämie für diese Zeit beträgt:

zur Haftpflichtversicherung	33,60 RM u.
zur Unfallversicherung	174,80 RM

Da die ersten 3 Monate abgelaufen, ist die Verlängerung um 3 weitere Monate erfolgt. Nach eingehender Erläuterung dieses Punktes wurde die Versicherung genehmigt und Bürgermeister Watermann ermächtigt, von sich aus diese Versicherungsangelegenheit weiterhin zu erledigen.

6. Reparaturen am Amtshaus. Der Verputz an dem äußeren Treppenaufgang zur Privatwohnung des Bürgermeisters ist derart schlecht und zum Teil abgestoßen, daß eine Instandsetzung vorgenommen werden muß, falls nicht größerer Schaden entstehen soll. Zu diesem Zwecke hat die Firma Carl August Brückmann einen Kostenvoranschlag eingereicht. Hiernach betragen die Gesamtkosten der Reparaturen 146,52 RM. Der Bürgermeister erklärte zu dieser Angelegenheit, daß für Reparaturen eine gewisse Summe festgelegt sei und er von sich aus über deren Verwendung bestimmen könne, er habe es aber der Vertretung unterbreiten wollen, da diese Reparatur unbedingt notwendig sei. In späteren Jahren würden die Kosten bei Nichtausführung noch bedeutend höher. Bei dieser Gelegenheit wies Vertr. Menke auf die Ausbesserung des Sitzungssaales hin, da hier an einigen Stellen ebenfalls Ausbesserungen vorgenommen werden müßten. Der Vorsitzende war der Anregung dankbar und versprach Abhilfe. Die Kosten wurden bewilligt.

7. Ueberschreitung des Haushaltsplanes. Der Titel II, 60: „Unvorhergesehenes“ im Polizeietat, der ein Soll von 300,— RM vorsieht, ist um 182,16 RM überschritten worden. Die Ueberschreitung ist verursacht durch die nicht vorauszuweisenden Ausgaben für die Hilfspolizei, die bis jetzt 459,12 RM betragen. Allein die Haftpflicht- und Unfallversicherungsprämien für die Hilfspolizei betragen bis jetzt 416,80 RM.

Die Verwaltung beantragt Zustimmung zu den bisher für die Hilfspolizei erforderlich gewesen Ausgaben und Nachbewilligung aller in Zukunft für denselben Zweck nötigen Mittel. Die Etatsüberschreitung sowie die weiteren Mittel wurden seitens der Vertretung genehmigt.

8. Stellenplan für die Amtsverwaltung. Nach § 1 Zweiter Teil der Verordnung über die Haushaltsführung der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 2. November 1932 ist in Gemeinden und Gemeindeverbänden, in denen hauptamtlich besoldete Beamte und Angestellte angestellt sind, vom dem Gemeindevorstand ein Stellenplan zu entwerfen und nach Anhörung der Vertretungskörperschaft festzustellen. Der Stellenplan hat die in der Verwaltung vorhandenen Stellen, gegliedert nach Art Befoldungs- und Vergütungsgruppen, nachzuweisen.

Die Verwaltung hat für das Amt Halver einen Stellenplan aufgestellt. Der Stellenplan hat der Vertretung zur Einsicht vorgelegen und fand diese denselben in Ordnung.

9. Erlaß von Vaugebühren. Auf Grund des in der letzten Sitzung der Amtsvertretung beschlossenen Nachtrages zur Gebührenordnung für die Genehmigung und Beaufsichtigung baulicher Anlagen im Amtsbezirk Halver ist dem Friseur Fritz Funk in Dahlebrück für die Verlängerung der Vaugenehmigung die Gebühr erlassen worden. Der Vor-

sitzende gibt hierzu bekannt, daß besondere Gründe vorgelegen hätten, weshalb Funk den Bau nicht habe ausführen können. Er finde es als besondere Härte, wenn dem Antrag nicht entsprochen würde. Vertretung hatte gegen den Antrag nichts einzuwenden und bewilligte die Niedererschlagung der 2. Gebühr.

10. Verlegung des Amtsbeigeordneten Bender in den Ruhestand. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen hat durch Bescheid vom 5. Juli 1933 mit Wirkung vom 1. Juli 1933 das Ruhegehalt für den Beigeordneten Bender festgesetzt. Bürgermeister Watermann machte der Vertretung die Mitteilung, daß er und der Beigeordnete Rodemann dem Herrn Bender in seiner Wohnung einen Besuch abgestattet hätten und ihm im Namen der Amtsverwaltung den Dank für seine Dienstleistung ausgesprochen und die Entlassungsurkunde des Oberpräsidenten übergeben hätten.

11. Dringlichkeitsantrag der NSDAP. betr. Erweiterung der Amtsvertretung. Durch das Ausscheiden der Marxisten aus der Vertretung sei die Vertretung nicht mehr voll arbeitsfähig und die Partei stelle daher den Antrag, die Vertretung durch August Schulz-Schalksmühle zu erweitern. Die Dringlichkeit wurde anerkannt, der Vorsitzende berichtete hierzu, die Kommunistenvertretungen seien eingegangen. Der Herr Landrat könne eine Erweiterung zulassen, wenn die Vertretung in ihren Arbeiten behindert wäre. Die Vorschrift besage, daß die Amtsvertretung aus mindestens 6 Mitgliedern zu bestehen habe, gegenwärtig seien nur 5 Vertreter vorhanden. Er bitte daher folgender Eingabe an den Herrn Landrat zuzustimmen:

Amtsvertretung beschließt, den Herrn Landrat als kommunale Aufsichtsbehörde zu bitten, an Stelle des auf der Vorschlagsliste der KPD. gewählten Vertreters Morlinghaus den Bürgermeister August Schulz-Schalksmühle in die Amtsvertretung zu berufen. Eine Besetzung der Stelle ist dringend erforderlich, weil die Zahl der noch vorhandenen Vertreter nur noch 5 beträgt.

Vertretung gab ihr Einverständnis.
Damit war die öffentliche Sitzung nach einstündiger Dauer beendet. Eine geheime Beratung schloß sich an.

Rückblick auf die Entwicklung des M.-G.-V. Schalksmühle e. V. 1883—1933.

Wenn auch nicht in langen Spalten und Seiten über den Verdegang des MGV. berichtet werden soll, so ist es doch erforderlich anlässlich der Goldenen Jubelfeier in ganz knapper Form etwas darüber zu sagen. Unser Dorf Schalksmühle zählte 1883 nur wenige Häuser, wie auch das ganze Volmetal noch wenig bewohnt war, trotzdem die Volmetalbahn etwa ein Jahrzehnt schon den Verkehr gegen früher wesentlich belebt hatte. Doch wie es dem Deutschen und insbesondere dem biedereren Westfalen stets im Blut gelegen hat mit auch nur wenigen Leuten einen Verein zu gründen, so mußte es diesmal nach der 1878 erfolgten Gründung des Landwehrvereins, ein Gesangsverein sein. Zwar reichte die Sängergesellschaft zu einem ausgesprochenen Gesangsverein noch nicht aus, wonach es nach mühseligem Werben zur Gründung eines Doppel-Quartetts kam. Als Probelokal wurde das Klippelbergische Gasthaus, jetzt Walter Alberts, gewählt. Die musikalische Leitung wurde in der Person des Lehrers August Kinkel, Heesfeld, gefunden. Regelmäßige Chorstunden (teils mit und ohne Geige wurde noch geprobt) wurden Sonntags abgehalten, aber es wollte anfänglich doch noch nicht so recht klappen mit der Sängerei, wenn auch trotzdem schon einige kleine Erfolge auf Festlichkeiten dem Doppelquartett beschieden waren. Festerer Formen und ein offizielles Gepräge wurde dem Doppelquartett im Jahre 1885 erst mit der Ausarbeitung der Satzungen und deren Genehmigung durch das Amt Halver (Amtmann Wessel) gegeben. In der Originalschrift sind die Namen verzeichnet und zwar: Albert Schnöring, Präses; Herrn. Schmidt, Schriftführer; August Schnettler, Kassierer; Gust. vom Hofe, Ernst Hufschmidt, C. Krüger, Fritz Cramer und Louis Rosenkengel. Als passive Mitglieder galten R. Japp, W. Schürfeld, Peter Groll, Aug. Fischer, W. vom Hofe, W. Junker, C. Hüsmert, J. D. Winthaus und Hermann Hüffer. Von ihnen leben noch Hermann Schmidt, Fritz Cramer und Ernst Hufschmidt. Von den Passiven Peter Groll. Mit Stolz und Hochachtung verehrt der ganze Verein diese lieben Alten. — Mit dieser festeren Gestaltung und Anschaffung einer Fahne nahm die Entwicklung ernstere, wirkungsvollere Rahmen an. Der Name Doppelquartett mußte in den des MGV. Schalksmühle umgeändert werden. Das Vereinslokal wurde in das Wedderische Gasthaus verlegt. In den Jahren 1887-88 übernahm der Lehrer E. Baukloh, der jetzige Rektor i. N. Baukloh, den Dirigentenstab. Unter ihm wuchs der Verein an Zahl und Qualität stets bis 1894, als Lehrer Baukloh auch von seinem mit Erfolg geführten Amt zurücktrat. Unter seiner Stabsführung und Leitung wurde auch das innere Verbundensein gestärkt. Später ernannte der Verein Herrn Baukloh in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied. Lehrer August Kinkel mußte wiederum die Leitung übernehmen. Das Jahr 1894 war noch von großer Bedeutung insofern, daß sich eine Konkurrenz auftrat mit der Gründung des MGV. „Eintracht“. Nun ging es in edlem Wettbewerb getrennt marschiert und doch vereint in den Dienst der Pflege des Gesanges. Die stärkere Entwicklung unseres Ortes durch die Gründung der Firma Gebr. Jaeger brachte beiden Vereinen Mitgliederzuwachs. So ging es stetig vorwärts, obwohl beiden Vereinen der Wettbewerb nicht so recht willkommen war. Die zwei Kinder, die gern zusammen möchten, aber doch eins von beiden zuerst die Hand dazu reichen will, fanden sie, bis 1905 die Vereinigung kam mit dem Namen „Sängerbund“ unter Leitung von Rektor Humke, der seit 1904 den MGV. bereits leitete. Doch die Verbindung währte leider nicht lange, denn nach fast Jahresfrist trennten sie sich wieder. Vielleicht waren Regiefehler Schuld an dem Wiederscheitern dieses schönen Bundes. Der MGV. segelte unter alter Flagge weiter, während die Eintracht den Namen „Sängerbund“ mit aufnahm. Ende des Jahres 1906 übernahm Lehrer Kerzmann die musikalische Leitung. Ein ausgesprochener Fachmann legte sein Können an den Tag und führte den Verein von Erfolg zu Erfolg bis zum Ausbruch des großen Weltkriebs 1914. Vorerst blieb er noch in der Heimat und leitete den kleinen Ueberrest von wenigen Männern mit Hilfe einer Reihe vom Sängerbund Eintracht, um die Gesangskunst in den Dienst der Wohltätigkeit zu stellen. Stiftungen und Konzerte in dieser Richtung folgten mehrere. 1916 erging der Ruf des Königs auch an Herrn Kerzmann, um das Vaterland zu verteidigen. Leider machte ein feindliches Geschick am 21. 9. 1916 seinem schaffensfrohen Leben ein Ende. — Je größer der Krieg und die Not im Lande wurden, umso stärker kam der Gemeinschafts-

sinn zum Ausdruck. Es fanden sich immer noch alte und junge Männer zusammen ohne nach der Herkunft aus irgend einem Verein zu fragen und sangen, sangen für die Wohltätigkeit oder anlässlich von Beerdigungen in die Heimat überführter Gefallener usw. Die Leitung teilten sich Herr Rudolf Krügeloh und Herr Karl Rothstein.

Die Gemeinschaft verankerte sich gerade in der heranwachsenden Jugend und die Samentörner zu einer späteren Wiedervereinigung wurden pfl. gelegt. Doch bevor hierüber mehr gesagt werden soll, muß des so unglücklichen Kriegsschlusses gedacht werden. Unbesiegt kehrten unsere Feldgrauen und Sangesbrüder 1918 zur Heimat wieder, aber der verlorene Krieg mit seinen unübersehbaren Folgen ließ manche Lücke offen. Die Namen dieser gefallenen Helden sind auf besonderen Ehrenstafeln der beiden früheren Vereine verzeichnet. Die gefallenen Helden sind für uns gefallen. Dadurch, daß beide Vereine seit 1921 zum heutigen Jubelverein verschmolzen sind, soll die Ehrenstafel in dieser Feiertagszeit auch keine Trennung zur Schau tragen.

Die Namen der Sänger sind:
Dirigent Lehrer Fritz Kerzmann, Eduard Koch, Bernhard Lumberg, Fritz Schröder, Erwin Bernscheid, Ernst Schmidt, Wilhelm Löwer, Paul Schaffland, Jakob Schellberger, Hugo Schebe, Otto Mehger, Ernst Schlöter.

Die Namen der Passiven sind:
Wilhelm Berg, Dr. Winterhager, Albert Diergarten, Justus Rebe, Carl Friemann, Wilhelm Gitter, Sch. Forfel, Otto Kopsch, W. Jhne, Otto Krügeloh, Gust. Lauerjung, Willi Niebold.

Waren die Lücken noch so groß, der Kampf um's Dasein noch so schwer, ohne Gesang ging's nun einmal in Schalksmühle nicht. Beide Vereine wirkten und strebten im Geist des deutschen Liedes. Welche Freude, welcher Jubel herrschte, als am 5. November 1921 im Kaffeehaus Schulz durch die rastlose, nimmermüde Vorarbeit am Vereinigungsgedanken der beiden Vorsitzenden Franz Schulz und Karl Filling das große Werk vollbracht wurde und sie die beiden früheren Gesangsvereine MGV. und Sängerbund „Eintracht“ unter dem Namen MGV. Schalksmühle e. V. aus der Taufe hoben. Zeitungsberichte ließen dies große Werk in aller Welt freudigen Widerhall finden. Als Gründungsjahr gilt das Jahr 1883. Vorsitzender wurde Franz Schulz und Chorleiter der des MGV., Musikdirektor C. Seidemann, Hagen. Musiklehrer Willi Müller, Hagen, der Leiter des Sängerbund Eintracht wurde zum Ehren- dirigenten ernannt, wie auch alle Ehrenmitglieder, Ehren- dirigenten, aktive und passive Mitglieder beider Vereine von dem neuen MGV. übernommen wurden. Mit gewaltiger Chorstärke konnte der Verein nun an die Öffentlichkeit treten. Mancher Erfolg und manch' schönes Erleben waren dem Verein beschieden. Es sei hier nur u. a. an Lidenstern 1923 und an Viksheim bei Mainz Anfang Juli 1925 erinnert. In Viksheim wurde dem Verein der Reichspräsidentenpreis von 30 teilnehmenden Vereinen zuerkannt. Es war dies der erste Preis, den der greise General-Feldmarschall v. Hindenburg als Reichspräsident gestiftet hatte. Bei der Rückkehr hatte sich am Bahnhof zum Empfang alles, was Beine hatte, eingefunden. Die Nachbarvereine sangen zur Begrüßung. Nach lange wurde der glänzende Erfolg gebührend unter Anteilnahme der gesamten Bürgerschaft gefeiert. Auch der Herr Reichspräsident selbst hatte gratuliert. — Neben weiteren Erfolgen auf Wettstatten waren dem Verein solche gelegentlich seiner mehrfach ausgeführten Sängerausfahrten beschieden. Es seien kurz erwähnt die wunderbaren, mehrtägigen Fahrten zum deutschen Rhein, zur Ahr, zur Moser usw. Weiter wachte sich der Verein immer mehr der Wohltätigkeit, der reinen Kunstpflege und der Volksbildung zu. Der praktischen Nächstenliebe an den eigenen bedürftigen Sangesbrüdern, deren Hinterbliebenen u. a. m. folgten auch Veranstaltungen für die gleichen Zwecke. Aus dem Rahmen dieses edlen Hilfswerkes seien besonders herausgehoben die seit 1926 alljährlich am Volkstrauertag veranstalteten Kirchenkonzerte, deren Reinertrag stets wohltätigen Gemeindezwecken dient. Ferner fehlte der Verein nie an festlichen Veranstaltungen ähnlicher Art, wie z. B.: Einweihung des Ehrenmals, bei Gedächtnisfeiern für die im Weltkriege Gefallenen an den Heldengräbern, Nothilfekonzerten, Reichsjugendwertkämpfen usw. Auf Grund dieser Tätigkeit, verbunden mit der Pflege der Kunst und Volksbildung, war der Vorstand unter Führung des Vorsitzenden Gustav Mickenhagen unablässig bemüht die Ideen des Deutschen Sängerbundes zu verwirklichen, dem der MGV.

möglichkeiten des Fallobstes noch lange nicht erschöpft. Sondern man kann aus den Äpfeln oder sogar aus ihren Schalen Gelee einkochen, oder sie zu anderen Früchten zusetzen.

Eine Besonderheit, die namentlich im Rheinfland geschätzt wird und von dort aus weit nach dem übrigen Deutschland und nach dem Auslande verschickt wird, ist das sogenannte „Kraut“, ein dick eingelochter Saft von schwärzlicher Farbe, und dieses Kraut verstand man früher auf die mannigfaltigste Weise zuzubereiten, aus rohen oder gekochten Früchten, aus Äpfeln oder Birnen, mit oder ohne Zusatz von geriebenen Zuckerriiben, ufm. Verwendete man rohes Obst, so wurde aus dem ausgepressten Trebern noch ein angenehmer Obstessig hergestellt, wie man früher überhaupt eine Mannigfaltigkeit von Essigarten in jeder besseren Speisekammer hielt, von der wir uns heute keine Vorstellung machen können. Alle Obstabsätze, von Äpfeln, Birnen, Zwetschen, Pflaumen, Johannis- und Stachelbeeren, dazu von verschiedenen Wildbeeren, wurden in Essig verwandelt, und es gab so zahlreiche bewährte Rezepte, daß man ein ganzes Buch mit ihnen füllen könnte. Man setzte je nachdem Syrup, Honig, Zucker, Malz, die verschiedensten Teige und Branntweine zu und erzielte damit die denkbar größte Vielfältigkeit des Geschmacks, den man noch mit Würzkräutern verfeinerte. Es gibt noch ländliche Haushaltungen, wo einzelne dieser geheimen Künste zur Freude der Tischgäste geübt werden.

Dann ist noch die letzte Verwendbarkeit des Fallobstes nicht zu vergessen. Was ausgemustert wird, kommt in den Schweinetrog. Und dort wird es freudig aufgenommen. So sehr haben wir uns also gar nicht zu beklagen, wenn die Obstbäume bei reichem Behang einen Teil ihrer Bürde schon vorher abwerfen. Fallobst ist noch lange kein Abfall, und gerade in einer guten Haushaltung geht nichts verloren.

Salver

—O Autodiebstahl. In der vergangenen Nacht wurde von der Straße Anschlag-Wipperfurth — etwa bei der Ortschaft Engsfeld — ein Personenkraftwagen: Marke „DAW“, 2 Sitze, Sportmodell, pol. Kennzeichen IX 75 772, beige-farbigem Anstrich mit dunkleren Kotflügeln, auf dem spitzen zulaufenden Rückteil des Wagens Wappen mit Aufschrift „Via-Draverei“, entwendet. Der Wagen hatte einen Defekt erlitten und ist wahrscheinlich mit Hilfe eines anderen Fahrzeugs abgeschleppt worden. Wer kann nähere Angaben machen? Angaben erbittet Ortspolizeibehörde Salver oder die nächste Polizeidienststelle. — Der Wagen hat sich bei Redaktionschluß wieder eingefunden.

—x Dedinghausen. Der MGV. Dedinghausen widmete in der letzten Probe seinem früheren z. Zt. hier weilenden Mitgliede Josef Sieber in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und langjährigen Mitgliedschaft eine Ehrenurkunde unter Glas und Rahmen. Josef Sieber verlebte seine Ferien hier im Elternhause. Er war zuletzt als Schauspieler an einem Darmstädter Schauspielhaus als Hauptdarsteller großer Titelrollen verpflichtet. Bei Wiederbeginn der neuen Spielzeit wird er einem Ruf nach der Reichshauptstadt Berlin in gleicher Eigenschaft folgen. Sein großes schauspielerisches Können sichert ihm eine weitere günstige Laufbahn.

Schalksmühle

—: Die Gemeindevertretung Hülscheid tritt am Montag, dem 7. August, 18.45 Uhr im Gemeindehaus zu Klagebach zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung enthält u. a. die Vorlage betr. den Haushaltsplan 1933.

—x Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes. Eine Mitgliederversammlung fand am Mittwoch dieser Woche statt. Der Ortskampfführer wies nochmals auf die Bedeutung des Kampfbundes hin und forderte auf, in den Anordnungen strenge Disziplin zu halten. Neben anderen Punkten stand in der Hauptsache die deutsche Handwerkerwoche, die auf höhere Anordnung in der Zeit vom 15. bis 21. Oktober d. J. durchzuführen ist, zur Besprechung. Das lebhafteste Interesse an diesem Punkt kam dahingehend zum Ausdruck, daß am Sonntag, dem 15. Oktober ein Handwerkerfest mit einem großen historischen Festzug der einzelnen Zünfte veranstaltet werden soll. Anschließend soll in der Turnhalle ein Konzert stattfinden, wobei voraussichtlich auch eine Filmvorführung sein wird. Zur Aufnahme der Vorarbeiten wurde ein Ausschuß gebildet.

—x Bei der Explosion eines Teerfasses verbrannte sich der Straßenwärter D. die rechte Hand und den rechten Arm. Infolge der schweren Verletzungen wird D. für längere Wochen arbeitsunfähig sein. Er trug außerdem einige Gesichtsverletzungen davon, die jedoch weniger ernster Natur sind. Beim Abfüllen eines Teerfasses und mit dem Kochen des Teeres beschäftigt, der zur Teerung der Volme-straße unterhalb Lauensteiderohl Verwendung finden sollte, hatten Teerreste Feuer gefangen, wodurch die Explosion entstand.

—x In einem hiesigen Betriebe wurde dem Fabrikarbeiter K. B. die linke Hand derart gequetscht, so daß im Lauensteider Krankenhaus der Zeigefinger amputiert werden mußte. Die übrigen verletzten Finger werden wahrscheinlich erhalten bleiben können. Von einer dauernden Aufnahme ins Krankenhaus konnte abgesehen werden.

—x Im Arbeitslager Linscheid des FVd. hantierte ein Arbeitsdienstwilliger mit einer Gaspistole und schoß sich damit in die linke Hand, wodurch fast die Hälfte der Hand fortgerissen wurde. Der Verletzte fand im Lauensteider Krankenhaus Aufnahme.

—x Sein 82. Lebensjahr vollendet am kommenden Montag, 7. August, Herr Friedrich Dörnen, Viktoriastraße. Der alte Herr litt zwar an einer längeren Krankheit, doch ist sein jetziger Zustand befriedigend. Er erfreut sich größter Beliebtheit bei Alt und Jung.

Kierspe

—s Generalversammlung des Turnvereins. Am Donnerstagabend fand im Hotel Berliner Hof eine außerordentliche Generalversammlung des Turnvereins statt, die von dem 1. Vorsitzenden Albert Bollmann eröffnet wurde, der in seiner Begrüßungsansprache seiner besonderen Freude über die erstmalige Anwesenheit des Herrn Bürgermeister Herrnens Ausdruck gab. Bürgermeister Herrnens dankte für den ihm zuteil gewordenen Gruß und hob hervor, daß er sich stets mit der deutschen Turnsache verbunden gefühlt habe. Es solle auch für die Zukunft seine besondere Aufgabe sein, die deutsche Turnsache zu fördern. Neben richtete noch einen besonderen Appell an die Jugend und schloß mit einem dreifachen Gut Heil auf die deutsche Turnsache und den Turnverein Kierspe. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach der Vorsitzende noch den aus Stuttgart zurückgekehrten Turnbrüdern Fritz Haarhaus und Willi Baukloh den Dank des Vereins aus. Nach

eingehender Aussprache wurde sodann beschlossen, Anfang November einen Elternabend und am 2. Weihnachtstage das übliche Winterfest zu feiern. Der Vorstand hatte außerdem die Veranstaltung eines Picknicks vorgesehen. Da aber in diesem Jahre 25 Jahre seit Errichtung der Turnhalle verfloßen sind, und man diesen Anlaß nicht ohne weiteres vorübergehen lassen möchte, wird von einem Picknick Abstand genommen, dagegen aber Anfang September eine entsprechende Feier aufgezogen, um damit den Turnbrüdern den Dank zum Ausdruck zu bringen, die sich seinerzeit für die Schaffung des Heimats eingesezt haben. Die Vereine des Bezirks sollen hierzu eingeladen werden, damit das vollständig verregnete Bezirksfest einigermaßen wett gemacht werden kann. Die nähere Ausarbeitung bleibt dem Vorstand und der Turnerschaft überlassen. Für die Turner-Wehrriege soll so bald als möglich die entsprechende Kleidung beschafft werden. Nach Schluß der Tagesordnung gab Turnbruder Fritz Haarhaus einen Bericht über die Ergebnisse auf dem deutschen Turnfest in Stuttgart, der beifällig aufgenommen wurde. Zum Schluß sang die Versammlung gemeinsam das Deutschlandlied.

Dortmund. Verkehrsunfall-Statistik in Dortmund. 800 Unfälle insgesamt. — 557 Verletzte. — 13 Tote. — Im Stadtgebiet Groß-Dortmund wurden in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis zum 30. Juni 1933 800 Unfälle festgestellt gegenüber 783 im Vorjahre. Die Erhöhung der Unfälle ist in der Hauptsache auf den verstärkten Kraftwagenverkehr zurückzuführen. Die Personenkraftwagen sind an diesen Unfällen am meisten beteiligt und zwar 427 (413). Die Zahl der Verletzten im ganzen abgelaufenen Halbjahr beträgt 557 (498) und 13 (12) Tote. Der unfallreichste Monat war der Monat Mai mit 170 Verkehrsunfällen.

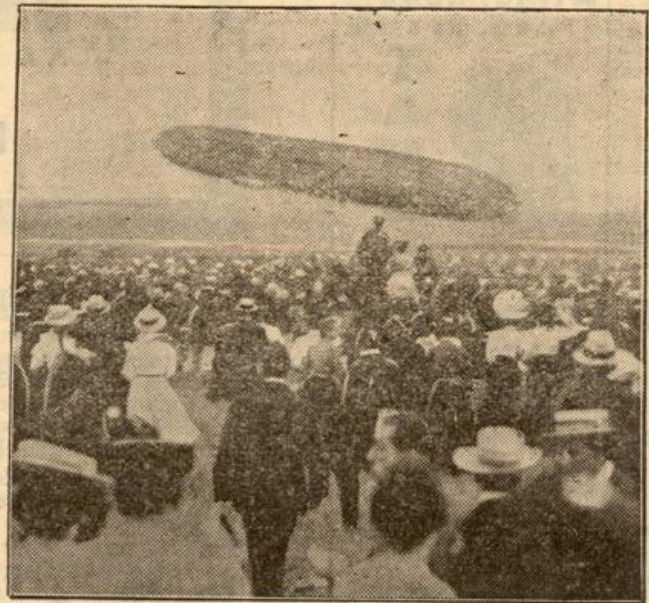
Meischede. Lastzug stürzt Böschung hinab. Zwei Personen schwer verletzt. Ein schwer beladener Lastzug raste aus noch ungeklärter Ursache gegen einen Baum, rannte diesen um und durchbrach dann eine Böschungsmauer. Das Auto überschlug sich mit seinem Anhänger und stürzte schließlich noch die Böschung hinab. Um der Gefahr aus dem Wege zu gehen, sprangen zwei Fußgänger hinter die Böschung, wurden aber kurz darauf von den zusammenbrechenden Gesteinsmassen begraben. Mit schweren Knochenbrüchen und Körperverletzungen wurden sie in ein Krankenhaus eingeliefert.

Das große Zeppelinunglück bei Echterdingen.

Zur 25. Wiederkehr des Unglückstages (5. August).

Der 5. August ist ein trauriger Gedenktag der Zeppelinluftschiffahrt. Ein trauriger, aber zugleich auch ein erhebender. Vor 25. Jahren, am 5. August 1908, ging bei Echterdingen, unweit Stuttgart, eines der ersten lenkbaren Luftschiffe, das Graf Ferdinand von Zeppelin gebaut hatte, während eines Gewitters in Flammen auf. Das ganze Lebenswerk des kühnen Grafen schien verloren. Aber das schwere Unglück wandelte sich rasch in ein großes Glück: ganz Deutschland nahm Anteil an dem Verlust, den der hart geprüfte Erbauer des Luftschiffes erlitten hatte, und bewies ihm die Teilnahme durch die Sammlung einer Nationalspende, die es ihm ermöglichte, sein Werk fortzusetzen. Vom Tage von Echterdingen datiert der unerhörte Aufschwung der deutschen Luftschiffahrt, der Siegeszug und Siegesflug der „Zeppeline“!

Man muß sich die schwierigen Anfänge des Luftschiffbaues vor das geistige Auge führen, um zu erkennen, welch ein ungeheurer Fortschritt in diesen fünfundsiebzig Jahren erreicht, welch ein gewaltiger Weg zurückgelegt worden ist. Als der frühere württembergische General Graf Zeppelin in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts die Welt mit der Idee des lenkbaren Ballons bekannt machte, begegnete man ihm fast überall — nicht zuletzt in seiner eigenen Heimat — mit Mißtrauen, und er mußte sich mehr als einen Spott gefallen lassen. Männer der Wissenschaft schrieben noch um 1900, als von Manzell am Bodensee (bei Friedrichshafen) aus Fahrversuche mit dem neuen Luftschiff angestellt wurden, daß der Erfolg der kostspieligen Versuche nur als „sehr relativ“ bezeichnet werden könne, und daß eine Fortsetzung der Versuche sich wohl kaum als lohnend erweisen dürfte.



Zur 25. Wiederkehr des Tages von Echterdingen. Auf unserem Bilde von jenem unglücklichen Tage sieht man wie sich der Zeppelin losgerissen hat, kurze Zeit vor der Explosion.

Graf Ferdinand von Zeppelin hatte sich schon seit seiner Teilnahme an amerikanischen Sezessionskriegen (1863) und am deutsch-französischen Kriege, den er als württembergischer Generalstabsoffizier mitmachte, mit dem Gedanken an die Herstellung eines lenkbaren Luftschiffes beschäftigt, um die Eroberung der Luft, diesen Traum zweier Jahrtausende, zu verwirklichen. Als dann am 2. Juli 1900 auf dem Bodensee der erste Aufstieg des ersten Luftschiffmodells stattfand, wurden in einer Höhe von 400 Metern in 17 Minuten 6 Kilometer zurückgelegt. Weitere Probefahrten, besonders die vom 21. Oktober 1900, wo das Luftschiff zum ersten Male an seinem Ausgangspunkt zurückkehren konnte, schienen zu beweisen, daß der Graf das Problem gelöst hatte. Allein zur Vollkommenheit des Systems und zum Bau eines größeren Luftschiffes wollten die Mittel nicht mehr zureichen, nach dem der Erfinder beinahe sein ganzes Vermögen der Verwirklichung seiner Idee geopfert hatte. Sein „Notruf zur Rettung der Luftschiffahrt“ und eine

Lotterie brachten ihm wenigstens so viel Unterstützung, daß er auf der beschrittenen Bahn weiterstreiten konnte. Erst 1907 griff auch das Reich helfend ein. Aus den kleinen Pundfahrten über und um den Bodensee entwickelten sich nunmehr die Fernfahrten: man konnte bereits bis 1200 Meter steigen und 50 Kilometer in der Stunde fahren, konnte bis zu 16 Personen an Bord nehmen und sich bei entsprechender Wetterlage vier Tage unausgesetzt in der Luft halten und dabei 4800 Kilometer zurücklegen. So wurde der willensstarke Graf mit einem Male der berühmteste Mann der Welt, der Stolz der deutschen Nation. Mit seinem unzerstörbaren Idealismus hatte er dem 20. Jahrhundert seine besondere Note gegeben, wie einst dem 19. Jahrhundert ein Fulton und ein Stephenson durch die Erfindung des Dampfschiffes und der Lokomotive.

Mitten in dieser Ruhmeszeit des Grafen geschah das furchtbare Unglück von Echterdingen. Das Luftschiff hatte wegen einer nötig gewordenen Ausbesserung landen müssen, wurde im Gewitter aus den Äthern gerissen und durch eine Explosion in Brand gesetzt, so daß es bis auf einen kümmerlichen Rest zerstört wurde. Da stand Deutschland wie ein Mann auf und trat für den Grafen in die Bresche: die Nationalspende ergab schon nach fünf Monaten mehr als 6 Millionen Mark, und Graf Zeppelin konnte nicht bloß ein Erbschaftsschiff bauen, sondern hatte darüber hinaus noch nationale Mittel zur weiteren Ausprobung seiner „Idee“ zur Verfügung. Mit dem Grafen Echterdingen, „J. III.“ genannt, erfolgte Ende August 1909 die berühmte Fernfahrt Friedrichshafen — Berlin. Uns Heutigen erscheinen solche Fernfahrten kaum noch erwähnenswert: haben wir doch inzwischen die Volkfahrt und die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ erlebt, und Luftschiffahrten von Deutschland nach Südamerika sind in unseren Tagen sozusagen etwas Alltägliches geworden. Wieder einmal ist das Wort wahr geworden: Deutschland in der Welt voran!

Rah und Fern

Ein „Emden“-Ehrenmal. Zum Gedenken an die erste „Emden“ errichtet die Stadt Emden am Gebäude der Polizeiwache ein Ehrenmal. Die Gedenktafel wird unter dem Bild des Kreuzers eine Inschrift tragen, die auf Taten und Untergang des Schiffes hinweist.

Schießunfall auf Kreuzer „Karlsruhe“. Auf Kreuzer „Karlsruhe“ ist beim Abkommen des Schießens während des Ladens eine fünf-Zentimeter-Hülse entzündet, bevor der Verschuß geschlossen war, vorzeitig zur Entzündung gekommen. Hierbei wurden vier Mann der Besatzung verletzt. Die Verletzten, bei denen keine Lebensgefahr besteht, sind: Oberstleutnant Schwarz und Obermatrose Nieschke. Erheblicher Verletzte sind Obermatrose Hemmelt und Obermatrose Hennig.

350 000 Pilger besuchen den Heiligen Rod. Eine Gesamtzahl von 350 000 Wallfahrern hat bis jetzt den Heiligen Rod in Trier besucht. Überraschend trafen die ausländischen Geschäftsträger für Luxemburg unter Führung des deutschen Gesandten von Dr. Wachendorf in Trier ein, unter ihnen der italienische und der belgische Gesandte sowie der amerikanische Geschäftsträger.

Autofraße Industriegebiet—Nordsee

Besprechungen in Münster.

Zwischen den Stadtverwaltungen Osnabrück und Münster fanden in Münster Besprechungen statt, die sich mit der Schaffung einer Autofraße im Zuge Essen—Buer—Münster—Osnabrück—Bremen befaßten. Die Durchführung des Projektes soll für den zweiten Bauabschnitt des Hitlerprogramms angestrebt werden, zumal der industrielle Westen unbedingt dieser schnellen Zufahrtsmöglichkeit zur deutschen Nordsee bedürfe. In der Besprechung ist man u. a. dahin übereingekommen, daß Münster mit Essen und Buer und den sonst noch interessierten Städten und Landkreisen Osnabrück und Bremen und den dazwischenliegenden Interessenten baldigst Fühlung nehme. Die Vorarbeiten sollen dann gemeinsam in Angriff genommen werden, um an zuständiger Stelle in Berlin mit ausreichenden Unterlagen vorstellig werden zu können. Zur weiteren Verfolgung der Pläne dürfte demnächst hier eine gemeinsame Konferenz der beteiligten Städte und Kreise stattfinden.

Erfolge im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Das Arbeitsamt Lüneburg meldet dem Landesarbeitsamt für Niedersachsen, daß der südliche Teil des Kreises Winsen (Luhe) mit 22 Gemeinden frei von Arbeitslosen ist.

Der Kreis Hameln-Pyrmont hat durch die Bemühungen des Landrats und des Kreisleiters der NSDAP. bisher in 30 Gemeinden des Kreises sämtliche Erwerbslosen jeglicher Art in Arbeit gebracht und hofft,



Heute früh verschied nach langem, schweren Leiden, jedoch unerwartet, meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Adolf Rentrop

Wilhelmine geb. Kohlhaage

im Alter von 64 Jahren.

In tiefem Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Rentrop.

Kierspe-Bhf. und Vollme,

den 4. August 1933

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 6. Aug. 1933, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

in der Lage zu sein, in den übrigen Gemeinden des Kreises bis zum 17. August sämtliche Erwerbslosen unterzubringen.

Das Landesarbeitsamt Barcha in Oldenburg berichtet dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Niedersachsen: Gesamtbezirk des ehemaligen Amtes Wildeshausen ab Montag (7. August) arbeitslosfrei.

Wie der Kreisaußschuß des Kreises Grafschaft Bentheim mitteilt, ist der Kreis frei von Wohlfahrts-erwerbslosen.

Sieben Verletzte

bei dem Eisenbahnunglück bei Landen.

Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Landen Verletzten wird auf sieben geschätzt. Drei von ihnen sind schwer verletzt. Der Materialschaden soll sehr groß sein.

Raubmord an einer Landarbeiterin.

600 RM. geraubt.

In Belpke wurde die 43 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Bronislawa Nowka in ihrem Zimmer ermordet aufgefunden. Sie hatte einige Ersparnisse in Höhe von etwa 600 RM. bei der Sparkasse abgehoben, die verschwunden sind. Das Landeskriminalpolizeiamt teilt dazu folgendes mit: Am Mittwoch gegen 5.30 Uhr morgens wurde in Belpke, Kreis Helmstedt, die landwirtschaftliche Arbeiterin Bronislawa Nowka in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die an Ort und Stelle

am Vormittag in Gegenwart des Oberstaatsanwalts vorgenommene richterliche Leichenöffnung hat ergeben, daß der Tod auf gewaltsame Weise durch Erhängen herbeigeführt ist. Es liegt vermutlich Raubmord vor. Nach dem vom Mord-Verechtsdienst des Landespolizeiamtes in Gemeinschaft mit den örtlich-zuständigen Landjägerbeamten angestellten Ermittlungen ist der Pole Peter Waplyschyn, geboren am 11. Juli 1903 in Zwettlitz, dringend verdächtig. Waplyschyn wohnte bisher in Braunschweig. Er hat sich am Mittwochvormittag zwischen 10 und 11 Uhr mit einem Fahrrad in unbekannter Richtung entfernt.

Waffenlager des republikanischen Schutzbundes.

In der Nähe von Steyer in Oberösterreich wurde unter Felsblöcken vergraben von der Gendarmerie ein Waffenlager des republikanischen Schutzbundes gefunden, das Handgranaten, Gewehrpatronen und Leuchtmittel sowie andere Ausrüstungsgegenstände enthielt.

Französische Nacht-Lufmanöver über Toulon.

Über Toulon und Umgebung sind in der vergangenen Nacht die Lufmanöver fortgesetzt worden, die vor allem der Erprobung der Verteidigungsmöglichkeiten des Hafens, der Flottenstützpunkte und der Befestigungsanlagen dienten. Auch die Zivilbevölkerung wurde durch die Manöver betroffen, da die Stadt zum Teil abgedunkelt werden mußte. Die ganze Nacht über haben sich Angriffe von See her mit Gegenangriffen von Land her abgelöst. Mar-

schall Petain, der Generalinspekteur der Flugstreitkräfte, wohnte den umfangreichen Manövern bei, die im übrigen noch zwei Tage dauern sollen.

Zwei Kurgäste erschossen aufgefunden

Doppelselbstmord am Greetfelder Deich.

In Greetfel wurden die Leichen eines etwa 50-jährigen Mannes und einer 34-jährigen Frau am Deich aufgefunden. Es handelt sich um den Kaufmann Wille aus Bremen und die Witwe Säger, geb. Schmidt, aus Freiburg i. B., die sich vor etwa acht Tagen als Ehepaar Wille in Greetfel eingemietet hatten. Die Leichen wiesen Schußverletzungen auf und nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt. Am Tage vor der Tat wurden die beiden noch in Emden gesehen, von wo sie nach Greetfel zurückgekehrt sind. Der Grund zu dem Freitod ist noch nicht geklärt.

Erdbeben bei Agram.

Die „Pravda“ berichtet aus Agram, daß dort Donnerstag früh um 3.27 Uhr ein starkes Erdbeben verspürt wurde. Die Bevölkerung sei in größter Verwirrung auf die Straße gestürzt und habe den Morgen im Freien zugebracht. Die Erdstöße seien in der Richtung Süd-Nord verlaufen. Das Zentrum des Bebens habe zehn Kilometer südlich von Agram gelegen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.



Wer treu gewirkt bis ihm die Kraft gebricht,
Wer liebend stirbt, ja den vergißt man nicht.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem mit großer Geduld ertragenen Leiden, mein lieber Mann, mein guter, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fr. Wilh. Dahlhaus

im fast vollendeten 71. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Anna Dahlhaus geb. Neuhaus
Paula Hevendehl geb. Dahlhaus
Emil Hevendehl

Halver, Düsseldorf, den 2. August 1933.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 5. August 1933, nachm. 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Südstr. 7, aus statt. Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verboten.



Landwehr-Verein
Halver.

Zur Teilnahme an
der Beerdigung des
verstorbenen Kameraden

Wilh. Dahlhaus

Südstraße
treten die Mitglieder
am Samstag, den 5.
cr., nachm. 3 1/2 Uhr
am Vereinslokale an.
Der Vorstand.

Amt Südenscheid.

Sigung

der Gemeindevertretung
Südenscheid

Montag, den 7. Aug. ds. Js.
16 1/2 Uhr im Gemein-
dehaus Klagebach.

Haushaltsplan 1933.
Begegnungen,
Wahlen,
Anstellungsgebühren.



Samstag, den 5. Aug.
8.30 Uhr

Pflichtabend

der Zelle Schwenke
bei Pg. Clever Ennepe.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Halver.

Ausflugsort

Wilhelmshöh.

Sonntag, den 6. Aug.



Eintritt frei.

Suche zum 15. d. Mts
ein faub., ord., evgl.

Mädchen

nicht über 20 Jahre,
in Geschäftshaushalt.

Näheres zu erfragen in
der Geschäftsstelle des
Allg. Anzeigers Halver.



die ideale
Schreibmaschine für
Büro, Reise und Haus,
die „Klein“-Maschine
mit den Schreib-eigen-
schaften einer Großen
Bitte verlangen Sie unver-
bindliche Offerte und Vor-
führung durch uns oder
durch unsere Vertretungen

Büro-Organisation
Günther, Lüdenscheid

Wilhelmstraße 24

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF



Der neue Name verpflichtet zu
neuer Arbeit! Die Geschäftsführung des
Kaufhofs sieht in dem überall erwachenden
Sinn für Qualitäts-Erzeugnisse ein
wichtiges Mittel zur Belebung der deut-
schen Wirtschaft. - „Qualität im Vorder-
grund“, das ist der Grundsatz, von dem
wir uns bei unserer Einkaufsarbeit leiten
lassen.

Es ist unsere vornehmste Aufgabe,
am Wiederaufbau der deutschen Volks-
wirtschaft tatkräftig mitzuarbeiten und
somit unseren 13500 Angestellten und
Arbeitern ihre Arbeitsplätze in den
Häusern des Kaufhofs zu erhalten.

Wir bitten unsere Kunden, uns
volles Vertrauen entgegenzubringen,
damit uns die Verwirklichung unserer
neuen Aufgaben möglich wird.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
(FORMALS LEONHARD TIEZ A.G.)

Lüdenscheid

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, d. 6. Aug. 1933
10 Uhr Gottesdienst, Pastor Kornfeld, 11 Uhr
Tausen, Kindergottesdienst, Dienstag, abds. 8,15
Uhr Versammlung des Kirchenchors, Donnerstag
8,30 Uhr Vorbereitung f. den Kindergottesdienst.
Freitag abds. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Samstag 4 Uhr Jung-
schar, (Knaben) 8,30 Uhr Bibelbesprech. u. Gebets-
stunde. Sonntag 4,30 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr
Jungvolk. Montag 7,30 Uhr Ratenspiele (bez. 8
Uhr Turnen, 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Bibel-
besprechung, (Pastor Stommel), Dienstag und
Mittwoch abds. 8,30 Uhr Bibelstunde (Herr
Brenscheld). Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Son-
ntag, morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr
Sonntagschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Montag
abds. 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag
abds. 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4
Uhr Frauen-Missionsstunde, abends 8,15 Uhr
Jungmädchenverein, Donnerstag abends 8,30 Uhr
Gebetsstunde. Freitag abends 8,30 Uhr Männer-
chor.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag den 6. Aug.
nachmittags 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag d. 10.
Aug. abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 6.
Aug. 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr
Hochamt mit Predigt.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, den 6. Aug.
10 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Kirchen-
chor. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 8 Uhr Bibel-
stunde im Konfirmandenjaal. Donnerstag 8,30 Uhr
Frauenhilfe Brügge und Ahelle im Konfirmanden-
jaale.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 8 Uhr
Frühgottesdienst in Dählerbrück. 9 Uhr Beichte

und hlg. Abendmahl. 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,45
Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungchar, 5,30 Uhr
Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.
Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr
Jungmädchenverein. Mittwoch 3 Uhr Frauenhilfe
8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vor-
bereitung für den Kindergottesdienst. Frei-
tag 8,30 Uhr Männerchor. Sonnabend 8,30 Uhr
Chor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 6. August
1933 (8. S. n. Trinitatis) 10 Uhr Gottesdienst,
11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche
Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmänner-
verein, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr
Helferkreis des Kindergottesdienstes. Donner-
stag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag, 8
Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30 Uhr Kinder-
gottesdienst 10,30 Uhr Gottesdienst, Einführung
der Presbyter, Pst. Eggerling, 11,30 Uhr Beichte
und hlg. Abendmahl, 11,30 Uhr Bücherausgabe.
Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Vhf. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottes-
dienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, 4 Uhr Bibelstunde.
Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor, Dienstag
8,15 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8,30 Uhr Jung-
mädchenbund, Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.
Samstag 2,30 Uhr Jungchar.

Volkwerk. Sonntag, 9,30 Gottesdienst, Pastor
Meier zu Ehenhausen, 10 Uhr Kindergottes-
dienst Volke. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Vhf. Sonntag 9,30
Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-
Sonntagschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann.
Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30
Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Ge-
betsstunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor.
Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.